

Wohnhandwerker

Magazin des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e.V.

Orgelbauer trotzen der Krise

Die Betriebe Orgelbau Hugo Mayer aus Heusweiler und Peter Maria Ohlert aus Kirkel behaupten sich mit unterschiedlichen Ansätzen in einem sich rasch wandelnden Markt. Seite 4

UMFRAGE:

Schreinernachwuchs im Saarland gibt Schulen gute Noten bei der Vorbereitung auf die Gesellenprüfung. Seite 22



INNOVATIVE LADENEINRICHTUNG:

Manfred Johann hat aus Europaletten ein überzeugendes Regalsystem gebaut. Seite 20



Mein Handwerk. Meine Kasse.



*Einfach
praktischer.*

Die IKK Südwest und
das Handwerk – starke
Partner mit Tradition.
Meine-Kasse.de

 **IKK** Südwest

BEEINDRUCKEND

Die Expo Milano 2015 ist Geschichte. Ende Oktober schloss die Weltausstellung, die unter dem Motto „Feeding the Planet, Energy for Life“ stand, ihre Pforten. In Erinnerung bleibt mit 21 Millionen Menschen ein Besucherrekord sowie viele Eindrücke und Inspirationen. Der Deutsche Pavillon wurde in den sechs Monaten mit Designpreisen überhäuft. Besonderer Anziehungspunkt dabei: die Ausstellung. Hier prägten über vier Kilometer Eurolight Leichtbauplatten des Holzwerkstoffherstellers EGGER in unterschiedlichen Farben und Formen das Bild.

BEACHTLICH

443.000

Euro hat das Land an der A1 für Fledermauskot ausgegeben. 90 Flattermänner wollen nicht in ihre Röhre einziehen, machen nur ab und an ihr Geschäft dort. Als Mittelständler darf man über diese Steuergeldverschwendung nicht nachdenken.

ERSTAUNLICH

„Das Gewährleistungsrecht darf Unternehmen mit großer Marktmacht nicht erlauben, gegenüber Handwerkern die Haftung für die Aus- und Einbaukosten durch AGB auszuschließen. Der Minister muss hier nachbessern.“

Tischler Schreiner Deutschland-Geschäftsführer Martin Paukner nach Anhörung im Bundesjustizministerium zum Gesetzentwurf zur Änderung des BGB.

BEMERKENSWERT

Kassenindividueller Zusatzbeitrag soll stabil bleiben

Die IKK Südwest plant auch für 2016 einen stabilen Beitragsatz. Voraussetzung dafür ist die solide Finanzpolitik, die ein positives Halbjahresergebnis sowie ein zu erwartender leichter Jahresüberschuss ermöglicht haben. „Unsere solide

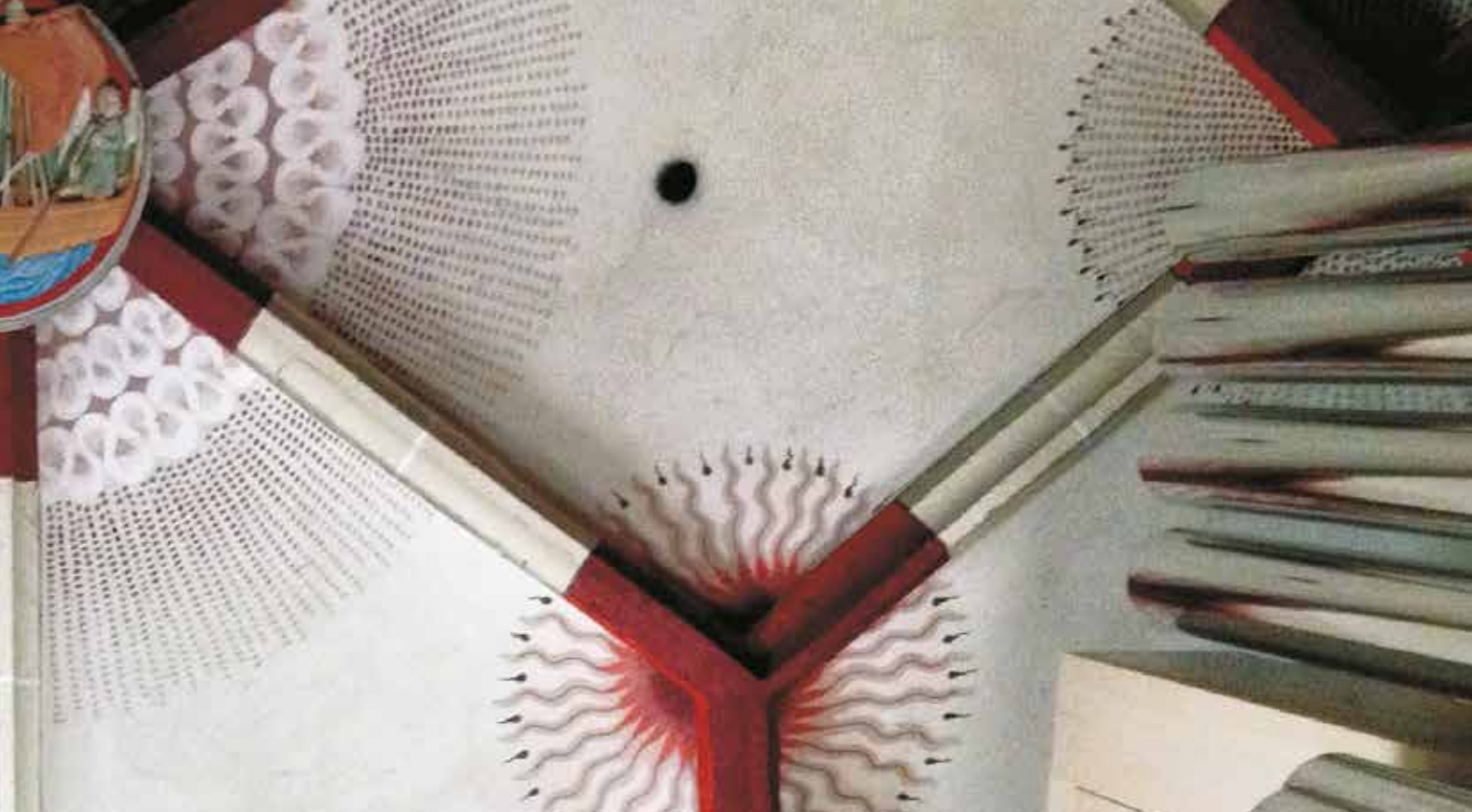
Finanzlage ist Resultat einer vorausschauenden Planung, da wir frühzeitig auf die steigenden Ausgaben und die immer höher werdenden Anforderungen im Gesundheitssystem reagiert haben. Die aktuellen Entwicklungen geben uns

Recht, den Weg des wirtschaftlich verantwortungsvollen Handelns auch in 2016 fortzusetzen und den kassenindividuellen Beitrag entgegen dem Trend stabil zu halten“, erklären die Vorstände Roland Engehausen und Prof. Dr. Jörg Loth.





**Orgelbauer
im
Saarland**



Weniger neu bauen, mehr reparieren, warten und restaurieren – so lässt sich die veränderte Marktlage für die wenigen verbliebenen Orgelbauer im Saarland zusammenfassen. Dabei behaupten sich die **Hugo Mayer Orgelbau GmbH** aus Heusweiler und der Orgel- und Harmoniumbaumeister **Peter Maria Ohlert** aus Kirkel mit völlig unterschiedlichen Ansätzen in einem sich rasch veränderten Markt. Der Wohnhandwerker war vor Ort und erfuhr von zwei diametral entgegengesetzten Nischenkonzepten, die beide funktionieren!



Nur im Ausland wird noch neu gebaut

Die Firma Hugo Mayer Orgelbau GmbH aus Heusweiler ist seit 1953 bekannt als Meisterwerkstätte für Pfeifenorgelbau in Spitzenqualität. In ihrer Manufaktur entstehen individuelle Instrumente für Kirchen, Konzertsäle, Musik- und Hochschulen sowie für den Privatbereich.

Bei diesem Anblick würde jedem Schreiner das Herz aufgehen: eine richtige, alt-ehrwürdige Tischlerwerkstatt gibt es hier zu bestaunen: mit traditionellen Werkzeugen, richtigem Holz und einem Geruch, wie er nur durch die Verarbeitung von Vollholz entsteht. Das beeindruckt, das hat Klasse – und seine Gründe. Geschäftsführer Stephan Mayer bringt es auf den Punkt: „Ein Orgelbauer ist immer auch ein guter Schreiner.“

Der 47-Jährige muss es wissen, hat er doch den Orgelbau quasi mit der Muttermilch aufgesogen, ist im großelterlichen Betrieb schon als Kind Stammgast gewesen und hat es selbst – nur logisch – zum Orgelbaumeister und zum geschäftsführenden Gesellschafter der Hugo Mayer Orgelbau GmbH gebracht. Diese beschäftigt derzeit 15 Mitarbeiter, in den 1980er-Jahren waren es auch schon mal 50 Fachkräfte, die in der großräumigen Werkstatt in Heusweiler gearbeitet haben. Das war die Hochzeit der Orgelneubauten, als ein Betrieb wie der Mayersche sich vor Aufträgen kaum retten konnte. Inzwischen hat sich der Markt radikal verändert und Neubauten, wie momentan eine Konzertsaalorgel in Russland, sind die Ausnahme von der Regel und fast nur noch im Ausland zu akquirieren. „Hierzulande kommen Aufträge in der Hauptsache von Kirchen, deren Orgel gewartet, restauriert oder repariert werden muss“, sagt Stephan Mayer. Für seinen Betrieb ist das kein Problem, da man sich rechtzeitig auf die neuen

Marktgegebenheiten eingestellt hat. Das unterscheidet eben eine gute von einer weniger guten Geschäftsführung – den guten, alten Zeiten nach-

Stephan Mayer

trauern bringt nichts, allenfalls miese Bilanzen. Stephan Mayer zehrt natürlich von dem exzellenten Ruf, den sein Betrieb in ganz Europa und natürlich auch hierzulande genießt. Das ist ein großes Pfund, wie er nicht ohne Stolz

erwähnt: „Das Besondere und Gute an unserer Branche ist, dass die Kunden quasi von selbst kommen. Über Empfehlungen, Mund-zu-Mund-Propaganda oder das Internet. So sind jetzt auch zwei Aufträge in Spanien und eben Russland zustande gekommen“, sagt Stephan Mayer und erläutert die Vorgehensweise in solchen Fällen. „Jeder Betrieb hat seine Besonderheiten, das kommunizieren wir offen, das wissen aber auch die potenziellen Auftraggeber. Wir haben also ein Image, das uns bei bestimmten Anforderungen quasi automatisch ins Spiel bringt.“ Was sich für den Laien zunächst paradiesisch anhören mag, hat natürlich auch seine Tücken. So kann der Geschäftsführer immer nur reagieren und hoffen, dass für seinen Betrieb passende Aufträge und Ausschreibungen auf den Markt kommen. Aber es scheint ja zu funktionieren, weil es eben so ist, wie es ist. Trotzdem sagt er ganz unverblümt: „Der Orgelmarkt ist kein freier Markt.“ Während das Neubaugeschäft also weniger geworden ist, nehmen die Reparatur- und Wartungsaufträge zu. Das hat viele Gründe, einer von ihnen ist ein Zeitgeistphänomen, das die historischen Orgeln schneller altern lässt: Seit einigen Jahrzehnten werden an die Kirchenräume Erwartungen herangetragen wie an ein Wohnzimmer: Gottes Wort soll in wohliger Wärme verkündet werden. Die Kirchenräume werden dafür von knapp über zehn auf 18 Grad geheizt, was für die höher positionierten Orgeln teils Tempera-



Geschäftsführer Stephan Mayer vor einem „Spieltisch“ einer seiner Orgeln.



**Imposant, imposant:
Solche Prachtobjekte wie
diese Orgel in der Philhar-
monie der russischen Stadt
Penza sind die Spezialität
der Hugo Mayer Orgelbau
GmbH in Heusweiler.**

turen jenseits der 20 Grad bedeutet. Wenn die Orgel dann im Gottesdienst erklingt, wird in die Pfeifen und die vorgelagerten Windladen der Orgel Warmluft geblasen, die wesentlich mehr Feuchtigkeit enthält als kalte Luft. Zusammen mit der Essigsäure steht diese feuchte Luft dann über Tage in den langsam erkaltenden Pfeifen – eine Katastrophe für das Material. Und der Wandel des kirchlichen Lebens wirkt sich beileibe nicht nur auf die alten Bleipfeifen schädlich aus. Die hölzernen Bestandteile der Orgeln sind von Schimmel bedroht, seit es immer weniger Küster gibt, die ihre Kirchen immer genau dann lüften, wenn es draußen warm und trocken ist. Der landauf-landab unsachgemäße Umgang mit den oft historischen Musikinstrumenten in den Kirchen ist also gut fürs Geschäft eines Orgelbauers wie Stephan Mayer. Denn so verkürzen sich die Wartungsintervalle ganz zwangsläufig. Sein Unternehmen ist aber – ganz grundsätzlich – auch „vom Wohlergehen christlicher Religionen“ abhängig,

was in Zeiten des religiös motivierten Terrors eine besonders pikante Note hat. Gelassenheit scheint an dieser Stelle oberste Geschäftsführer-Pflicht. Aber Stephan Mayer ist längst nicht nur Geschäftsmann, sondern auch Orgelbauer aus Leidenschaft und versucht deshalb immer auch selbst mitzuarbeiten: „Ganz wichtig, denn die handwerklichen Fähigkeiten müssen trainiert werden.“ Sein Ehrgeiz geht aber noch viel weiter. Schließlich hat er sich als Jugendlicher das Orgelspiel selbst beigebracht, nachdem er zunächst auf Klavier und Gitarre gesetzt hatte. Heute kommt ihm die breite musikalische Grundausbildung in der Ausübung seines Berufes sehr zugute, denn Stephan Mayer möchte „Orgeln zeitgenössisch bauen“. Soll heißen, die klassische Architektur muss nicht der Weisheit allerletzter Schluss sein. Ein Musterexemplar dieser in die Praxis umgesetzten Philosophie gibt es in der katholischen Kirche „Maria König“ im Heusweiler Ortsteil Obersalbach zu bestaunen. Dort lässt nicht nur die Archi-

tektur des Kirchenneubaus aufforchen, sondern auch die besondere Form der Orgel, die firmenintern als „Opus 408“ geführt wird. Soll heißen, das ist Orgelneubau Nummer 408 in der Geschichte der Firma Hugo Mayer Orgelbau GmbH. Und der kann sich sehen – und natürlich hören lassen. Die futuristische und eher puristische Formensprache des Orgelgehäuses passt sich perfekt in die Architektur des Raumes an – Harmonie in Vollendung. Das beeindruckende Orgelgehäuse in massiver Eiche ist gewachsen und geht auf einen Prospektentwurf der Architekten Alt & Britz sowie Stephan Mayer zurück. Ein Referenzobjekt – und längst nicht das einzige im Saarland, das die Faszination des Orgelbaus und die Möglichkeiten des Ausbildungsbetriebs in Heusweiler zeigt. ■

Mehr Infos: Stephan Mayer
Hugo Mayer Orgelbau GmbH
Völklinger Straße 2, 66265 Heusweiler
Telefon 06806-7095
E-Mail stephan.mayer@orgelbau-mayer.de
www.orgelbau-mayer.de

Neues Leben für alte Pfeifen

Der Kirkeler Orgelbauer Peter Maria Ohlert ist ein Künstler im Handwerk und auch seine Ohren sind was wert. Einzig schade, dass es so wenig Orgelneubauten gibt.

Vor 100 Jahren formulierte Albert Einstein seine Allgemeine Relativitätstheorie. Sie stellte unsere Vorstellung vom Universum auf den Kopf. Zeit und Raum formen demnach ein flexibles Geflecht, wie eine Gummimatte, die sich stauchen und dehnen, ja sogar eindellen lässt. Wie der Blasebalg einer Kirchenorgel, die aus dem Hause Ohlert stammt, möchte man meinen, wenn man den entlegen in einem Gewerbegebiet gelegenen Betrieb in Kirkel besucht hat. Nach diesem Besuch ist alles relativ, was man bislang zum Thema Orgelbau zu wissen geglaubt hat.

Hier spricht und arbeitet ein Mann, der leidenschaftlich an Produkten arbeitet, die versteckt oder gut sichtbar in Kirchenräumen ihr Dasein fristen und denen häufig nicht mehr als einmal in der Woche geradezu majestätische Sakralklänge entlockt werden. Wenn, ja wenn die Rieseninstrumente entsprechend gepflegt, gewartet und originalgetreu restauriert sind.

Zusammengefasst ist eben dies die hohe Kunst des Orgelbaus, den Peter Maria Ohlert perfekt beherrscht, weil er seit vielen, vielen Jahren tut, was er gerne tut – Orgeln zu bauen und nachhaltig dafür zu sorgen, dass sie möglichst auch noch nach Jahrzehnten immer gleich klingen. Die Referenzliste des Orgel- und Harmoniumbaumeisters liest sich mehr als eindrucksvoll: dort steht nicht nur die evangelische Johanniskirche in Kerpen bei Köln, die Orgel des Universitätsklinikums Homburg, die Kirche St. Marien in Mörfelden, sondern auch die Orgel „Opus 1“ aus dem Jahr 1954 seines früheren Arbeitgebers Hugo Mayer (1984 bis 1998), die in der protestantischen Kirche in Breitfurt steht und die Peter Maria Ohlert im Jahr 2001

teilrestaurieren durfte. Auch ein sogenannter technischer Neubau gehörte seinerzeit zum Auftrag.

Solche Herausforderungen nimmt der gelernte Schreiner und Orgelbaumeister immer wieder gerne an, ist er doch seit 2006 auch anerkannter Restaurator im Orgelbauhandwerk. Die entsprechende Ausbildung an der Fachschule in Ludwigsburg war für den

Peter Maria Ohlert

heute 56-Jährigen eine logische Selbstverständlichkeit und das i-Tüpfelchen für eine fundierte Ausbildung, mit der man im Orgelbau alles machen kann. Und eben dies tut Peter Maria Ohlert seit Jahren: alles machen! Klingt groß-

artig, ist es auch. Sein Betrieb sieht entsprechend eindrucksvoll wie eine kompakte und modern ausgestattete Schreinerwerkstatt aus, in der vor allem die Liebe zum Detail gefragt ist.

Dazu sollte man wissen, dass so ein ausgewachsenes Kircheninstrument aus vielen tausend unterschiedlichen Bauteilen besteht, die allesamt wartungsanfällig sind oder bei einem Neubau erst einmal konstruiert sein wollen. Das genau ist die Welt von Peter Maria Ohlert: die Liebe zum (komplizierten) Detail reizt ihn, fordert ihn heraus – und überzeugt immer wieder die Kunden.

Dabei ist der gebürtige Hesse aus Rüsselsheim, den ein Zufall ins Saarland verschlagen hat, eher beiläufig zum Orgelbau gekommen: die Eltern wollten, dass er Geige und Akkordeon lernt, was er auch brav befolgt hat. Das Musikmachen war für ihn damals allerdings eher ungeliebt. Erst ein herausragend guter Lehrer im Musik-Leistungskurs an seinem Gymnasium in Rüsselsheim hat ihm die Augen und Ohren geöffnet. Fortan war Musik Hauptfach in der Schule – und in seinem Leben. Gepaart mit einem ausgeprägten Gestaltungswillen und handwerklichem Geschick, wurde aus dem ehemals durchschnittlichen Musikschüler ein passionierter Orgelbauer, wie sie nur noch selten anzutreffen sind. Denn – auch das ist kein Geheimnis – das filigrane und aufwendige Handwerk erlebt schwere Zeiten. „Kirchen geben nichts mehr aus und die Orgel läuft unter Luxus!“

Dass er dennoch gut im Geschäft ist, liegt am guten Namen, den auch er sich in der Branche mühsam erworben hat. Nur deshalb kommen die Kirchen immer wieder gerne und zuverlässig auf ihn zu. Wobei auch hier: „Neubauten

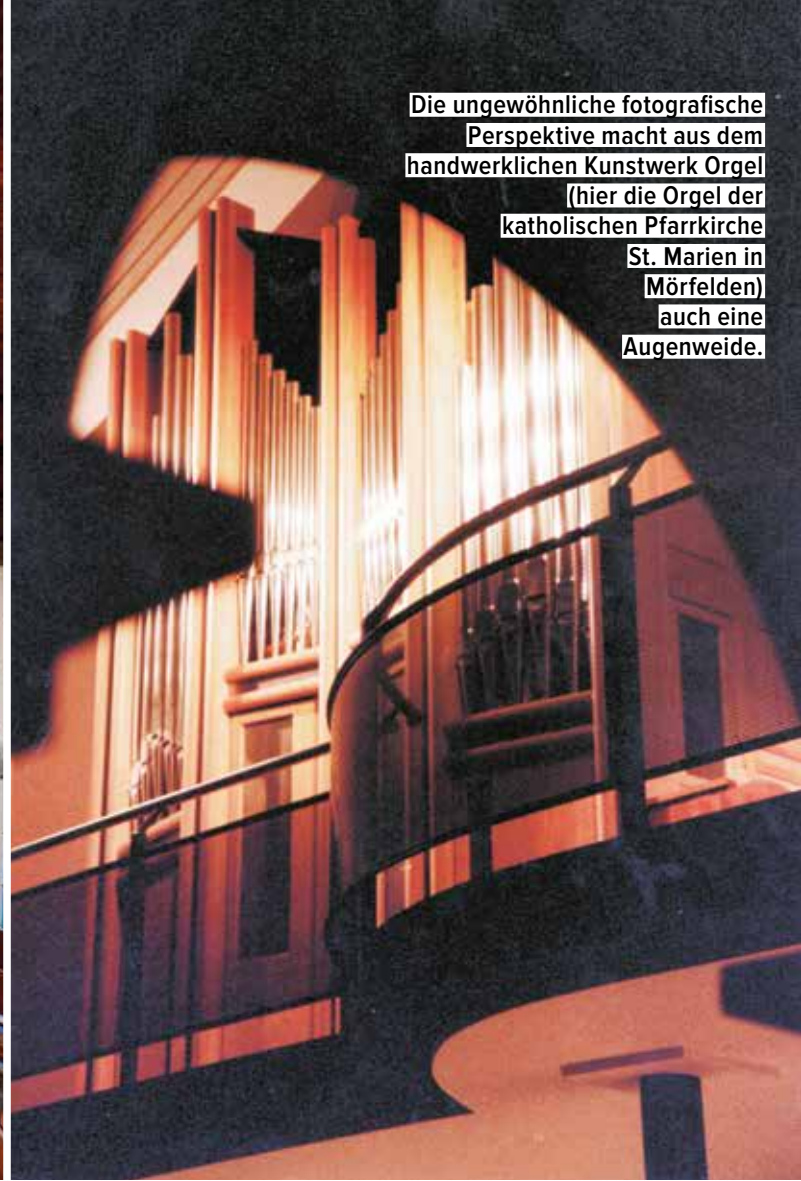


Peter Maria Ohlert in seiner Werkstatt in Kirkel.

Eindrucksvoll
zu sehen:
die runde
Orgel in der
Christuskirche
Speyer.



Die ungewöhnliche fotografische
Perspektive macht aus dem
handwerklichen Kunstwerk Orgel
(hier die Orgel der
katholischen Pfarrkirche
St. Marien in
Mörfelden)
auch eine
Augenweide.



gehen gegen Null.“ Soll heißen, Peter Maria Ohlert organisiert heute hauptsächlich neues Leben für alte Pfeifen, wenn man es mal etwas salopp ausdrücken wollte.

Er sieht sich und seine Zunft dabei in einem Grenzbereich zwischen Kunst und Handwerk. Eindrucksvoll zu sehen im Kreis der Quadratur, sogenannte auch die runde Orgel in der Christuskirche Speyer. Bis heute haben Orgelbauer und Architekten immer wieder versucht, der Orgel ein möglichst elegantes Äußeres zu geben und den Eindruck des Kastenartig-schweren, besonders in der Seiten- und Untersicht, zu vermeiden. Oft stellte man dabei einige Pfeifen auf geschweifte oder halbrunde Prospektstöcke vor die üblicherweise rechteckige Windlade oder auch um sie herum. In der im Jahr 2000 fertiggestellten Orgel der Christuskirche Speyer dagegen ist au-

ßer den Klaviaturen annähernd alles rund oder zumindest mehrfach abgewinkelt. Für die Orgelbauer wurde die Konstruktion dieser Orgel zu einer großen Herausforderung, umso mehr, als der Einbau von Transmissionsregistern und einer dualen Registersteuerung gewünscht wurde und alles zudem zugänglich angelegt und leicht zu warten sein sollte. Dennoch kann die hochkomplizierte Anlage klanglich wie technisch überzeugen, wenngleich der immense Aufwand während der Planung und Ausführung die Nachahmung kaum nahelegt.

Blickfang des Orgelgehäuses sind die drei gegenläufig-harfenförmigen Pfeifenfelder, die sich halbrund um die Säule schmiegen. Das Erstaunliche an dieser Orgel ist nicht nur ihr elegantes Aussehen und ihre Disposition, die mit gerade einmal 22 Registern ungewöhnlich vielfältige Möglichkeiten bietet.

Bewundernswert sind auch der enorme Einsatz der Orgelbauer und der lange Atem von Kirchengemeinde und Kirchenverwaltung auf diesem besonders schwierigen Weg zu einer neuen, in vieler Hinsicht einmaligen Orgel.

Um solch ein Kunstwerk zu konstruieren braucht es viele Fähigkeiten, vor allem aber eines, das Peter Maria Ohlert sehr treffend auf den Punkt bringt: „Meine Ohren sind was wert.“ Wer wollte ihm da widersprechen. ■

Mehr Infos:

Peter Maria Ohlert
Orgel- und Harmoniumbaumeister,
Restaurator im Orgelbauhandwerk
Im Driescher 15, 66459 Kirkel
Telefon 06849-8232
E-Mail peter-ohlert@t-online.de
www.ohlert-orgelbau.de

NACHRICHTEN

**Einlagensicherung:
Sparkassenpräsidentin
appelliert an Europa- und
Bundstagsabgeordnete**

Cornelia Hoffmann-Bethscheider, Präsidentin des Sparkassenverbandes Saar, lehnt den kürzlich vorgestellten Plan der EU-Kommission zur gemeinsamen europäischen Einlagensicherung ab: „Für die saarländischen Sparkassen ist es nicht akzeptabel, zum Schutz europäischer Banken auf Mittel zuzugreifen, die für die Sicherung der saarländischen Sparerinnen und Sparer gebildet wurden. Das gilt insbesondere, solange 14 von 28 EU-Staaten ihrer Pflicht, eigene nationale Sicherungssysteme aufzubauen, noch nicht nachgekommen sind.“

Sparkassen unterhalten wie Genossenschaftsbanken ein eigenes Institutssicherungssystem, in dem sich die Institute im Falle einer wirtschaftlichen Schiefelage gegenseitig stützen. Sie zahlen national in ein Einlagensicherungssystem nach europäischen Vorgaben ein.

„Solange die nationalen Systeme nicht überall aufgebaut sind, ist die Zeit

noch nicht reif für eine gemeinsame europäische Einlagensicherung. Darüber sollte erst gesprochen werden, wenn alle Staaten ihre Hausaufgaben gemacht haben. Ansonsten könnten Banken verleitet werden, im



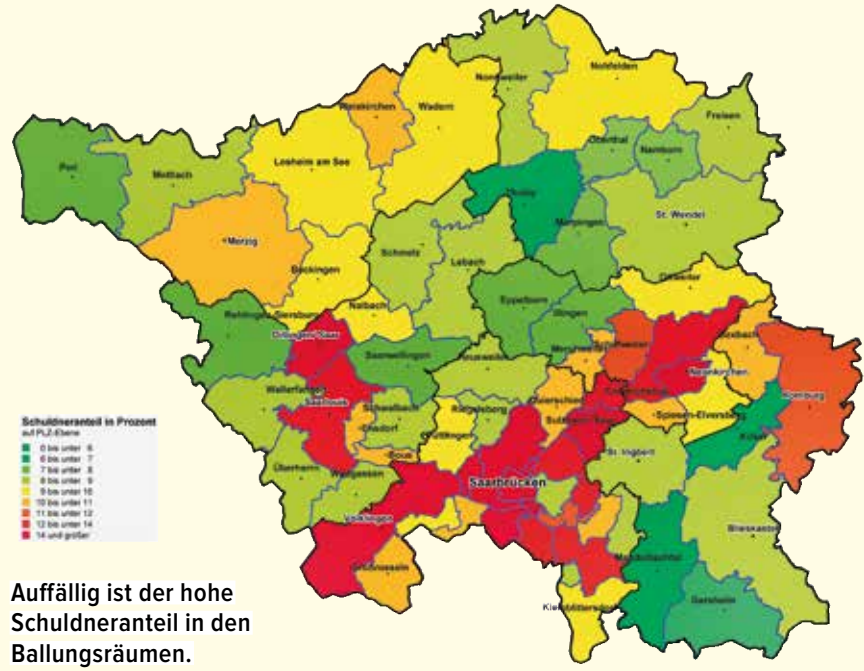
Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Vertrauen auf die europäische Einlagensicherung zu hohe Risiken einzugehen. Fehlanreize dieser Art haben zur letzten Finanzkrise geführt. Wir sollten sie nicht wiederholen“, so Hoffmann-Bethscheider.

In einem Brief an die saarländischen Bundstags- und Europaabgeordneten appelliert sie, die Pläne der Kommission im Interesse der Sparer bis auf Weiteres zu stoppen.



INFO Schuldneranteil in Prozent



Auffällig ist der hohe Schuldneranteil in den Ballungsräumen.

Vorsicht, Kunde bezahlt nicht

Es ist ein Alptraum für alle Wohnhandwerker und Mittelständler: die Arbeit ist getan, aber der Kunde bezahlt nicht – kann nicht bezahlen, weil er überschuldet ist. Dies passiert im Saarland häufiger als im Bundesdurchschnitt.

Viele Wohnhandwerker können ein (Klage-)Lied davon singen: Der Auftrag war gut, die Arbeit ist erledigt und der Kunde zufrieden. Doch dann: Er kann nicht bezahlen, weil er kein Geld hat. Ein Alptraum für alle Mittelständler, der schon so manchem Betrieb die Existenz gekostet hat. Dies lässt sich zwar kaum vermeiden, ein Blick in den sogenannten Schuldneratlas Saarland kann aber zumindest das Bewusstsein für die wachsende Problematik schärfen. Kurz gesagt lautet die Formel: Wer seine Schulden nicht mehr bedienen kann, ist überschuldet. Im Saarland

sind das mehr Menschen als im Bundesschnitt, dies zeigt der aktuelle Schuldneratlas der Wirtschaftsauskunftei Creditreform aus Saarbrücken. Demnach wachsen trotz der guten Konjunktur vielen Menschen im Saarland ihre Verbindlichkeiten über den Kopf. Mit 11,33 Prozent liegt die Schuldnerquote im Saarland auch in diesem Jahr über dem Bundesschnitt von 9,92 Prozent. 96.036 Menschen im Saarland konnten demnach in diesem Jahr ihre Schulden nicht mehr tilgen, waren also überschuldet, so die neuesten Erkenntnisse der Wirtschaftsauskunftei Creditreform. Die durchschnittliche Höhe der Überschuldung liegt demnach im Saarland ebenso wie deutschlandweit bei rund 34.000 Euro, sagt Creditreform-Chef Carsten Uthoff in Saarbrücken. Dabei konzentriert sich die Überschuldung laut Uthoff auf die „industriellen Zentren“ der Region. Völklingen, Saar-

brücken, Saarlouis und Dillingen sind ebenso betroffen wie die Achse von Saarbrücken über Sulzbach nach Neunkirchen. Häufig decke sich die Überschuldung auch mit Regionen, in denen hohe Arbeitslosigkeit und geringe Kaufkraft vorherrschen. Saarlouis mit seiner hohen Kaufkraft macht da zwar eine Ausnahme, in dem Fall würden aber auch die hohen Lebenshaltungskosten eine Rolle spielen, analysiert Uthoff. Nur folgerichtig und auffällig: in Saarbrücken ist die Überschuldung auf bestimmte Stadtteile konzentriert, wie die Analyse zeigt. Malstatt führt demnach die Überschuldung mit einer Quote von 31,52 Prozent an. Zwar ist diese leicht gesunken – 2012 lag sie noch bei 34,82 Prozent. Im deutlich roten Bereich liegen in Saarbrücken außerdem Alt-Saarbrücken, Burbach, St. Johann und Altenkessel. Über dem Bundesschnitt dagegen liegen Bübingen, Klarenthal, Jägersfreude und auch Ensheim. Unter den saarländischen Landkreisen schneidet St. Wendel mit 7,12 Prozent Schuldnern mit Zahlungs-

schwierigkeiten am besten ab. Am schlechtesten steht der Regionalverband Saarbrücken mit 14,24 Prozent überschuldeten Verbrauchern da. Auch bundesweit liegt der Regionalverband Saarbrücken damit weit hinten – auf Rang 375 von 402 Kreisen und kreisfreien Städten. Im Kreis St. Wendel war die Quote überschuldeter Erwachsener sogar rückläufig, im Saarpfalz-Kreis blieb sie mit 9,21 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres, in den anderen saarländischen Landkreisen geht der Trend seit Jahren leicht nach oben. Unter den Bundesländern liegt das Saarland im unteren Drittel der Länder, gefolgt von Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt, Berlin und Bremen, das mit einer Quote von über 14 Prozent die rote Laterne trägt. Am wenigsten Schuldner gibt es dagegen in Bayern und Baden-Württemberg. Während der Creditreform-Chef bei der Verschuldung der unter 30-Jährigen eine Entspannung sieht, fürchtet er eine Zunahme der Probleme bei älteren Menschen. „Wir steuern ein-

deutig auf eine steigende Altersarmut zu“, sagt Uthoff. Ein Signal, das die Geschäftsführer der Wohnhandwerker-Betriebe sich bei Auftragsannahme immer vergegenwärtigen sollten.

So hat die Zahl der Schuldner im Alter ab 70 Jahren zwischen 2013 und 2015 um mehr als 35 Prozent auf rund 150.000 zugenommen. Bei den 60- bis 69-Jährigen liegt das Plus bei 12,4 Prozent. Was im privaten Bereich schon besorgniserregend ist, setzt sich nahtlos auch bei den öffentlichen Auftraggebern von Wohnhandwerker-Betrieben fort. So haben auch die saarländischen Städte, Gemeinden und Kreise im Bundesvergleich die höchsten Schulden pro Einwohner. Vor allem die hohen Kassenkredite sind besorgniserregend, meinen Experten der Bertelsmann Stiftung. ■

Mehr Infos:


Creditreform Saarbrücken Dr. Uthoff KG
Karcherstraße 10, 66111 Saarbrücken
Telefon 0681-30120
E-Mail info@saarbruecken.creditreform.de
www.saarbruecken.creditreform.de



boco Tischler- und Schreiner-Kollektion – Hochwertig und funktional vom Fach.

In Zusammenarbeit mit Tischlern für Tischler entwickelt und in der Praxis getestet, ist die neue Tischler-Schreiner-Kollektion von CWS-boco perfekt auf die speziellen Bedürfnisse der Branche abgestimmt. Die neue Kleidung ist ab sofort im bewährten Mietvollservice erhältlich. Sprechen Sie uns an! Wir sind Ihr Experte für textile Serviceleistungen.

Telefon: +49 (0) 6103 309-0 www.cws-boco.de

 [facebook.com/CWSboco.Deutschland](https://www.facebook.com/CWSboco.Deutschland)

CWS 

Die Zertifizierung von Holzprodukten bei öffentlichen Ausschreibungen ist klar geregelt – eigentlich. Inzwischen gibt es allerdings mittelstandsfeindliche Auslegungen der Bestimmungen.



Drohende Überregulierung bei Holzprodukten

Bei öffentlichen Ausschreibungen muss bislang das verwendete Holz im jeweiligen Holzprodukt zertifiziert sein. Inzwischen gibt es aber Tendenzen, dass auch der Verwender oder Hersteller eines Holzproduktes selbst eine Zertifizierung nachweisen muss. Dagegen regt sich nun Widerstand – auch in der Politik...

Im Vergabehandbuch Bund (VHB) findet sich der Vordruck 248, Erklärung zur Verwendung von Holzprodukten. Danach ist ein Anbieter bei öffentlichen Ausschreibungen verpflichtet, anzugeben, ob er Holzprodukte verwendet, die entweder nach FSC oder PEFC oder in gleichwertiger Weise zertifiziert sind oder die im jeweiligen Herkunftsland nach den dortigen Kriterien von FSC oder PEFC zertifiziert sind.

Sofern keine deutsche FSC- oder PEFC-Zertifizierung vorliegt, muss der Nachweis der Gleichwertigkeit durch eine Prüfung vom Johann Heinrich

von Thünen-Institut in Hamburg oder vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn vorgelegt werden. Hintergrund der Forderung im Vergabehandbuch ist der Umstand, dass so nachhaltige Forstwirtschaft weltweit unterstützt werden soll.

Bislang wurde diese Vorgabe im Vordruck 248 so verstanden, dass das verwendete Holz im jeweiligen Holzprodukt die entsprechende Zertifizierung aufweisen sollte. Es gibt allerdings mittlerweile Tendenzen, dass auch der Verwender des Holzproduktes oder der Hersteller eines Produktes aus Holz, zum Beispiel der Fensterbauer, selbst eine Zertifizierung nach den Standards von FSC oder PEFC nachweisen muss. Diese Auslegung des Vordruckes 248 und der entsprechenden Vergabetexte in den Ausschreibungsbedingungen würde dazu führen, dass vielfach Wohnhandwerker wie insbesondere Schreinerbetriebe und Parkettleger sich an öffentlichen Ausschreibungen nicht beteiligen könnten, wenn sie

nicht selbst zertifiziert sind. Die Zertifizierer selbst haben naturgemäß ein großes Interesse daran, dass die Vergabebestimmungen in dieser restriktiven Form ausgelegt werden, damit sie ihre Zertifizierungen an mehr Betriebe verkaufen können. Zu allem Ärger gibt es auch öffentliche Baubehörden, die sich dieser mittelstandsfeindlichen und restriktiven Auslegung angeschlossen haben, so unter anderem die Berliner Senatsverwaltung. Das erklärt dann auch Meldungen wie kürzlich in Tischlerfachzeitschriften: „PEFC eröffnet Zugang zu öffentlichen Aufträgen – günstige Zertifizierung des Berliner Handwerk... Für einen jährlichen Eigenanteil von 681 Euro können teilnehmende Betriebe umgehend von einer steigenden Nachfrage profitieren – nicht nur im öffentlichen Auftragsgeschäft.“

Solche Meldungen erwecken den falschen Eindruck, als sei die Zertifizierung des eigenen Schreinerbetriebes sinnvoll und bei öffentlichen Aufträ-

gen unumgänglich. Der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar und seine ihm angeschlossenen Innungen weisen die Darstellungen und Auslegungen der Zertifizierer entschieden zurück. Ein Marktvorteil ist nicht zu erkennen, außer dem Vorteil für die Zertifizierer selbst. Mittlerweile werden kleine und mittelständische Handwerksbetriebe ohnehin durch Überregulierungen in europäischen und deutschen Normen, in bauaufsichtlich geforderten Zulassungen und in vielfältigen anderen Bestimmungen des Arbeitsschutzes und des Umweltschutzes so überfordert, dass viele Betriebe es schon aufgegeben haben, eigene Produkte herzustellen oder sich am Geschehen in bestimmten Teilmärkten zu beteiligen.

Demzufolge hatte der Wirtschaftsverband den im Saarland für öffentliche Ausschreibungen zuständigen Minister für Finanzen Stefan Toscani schon im letzten Jahr unter anderem wie folgt angeschrieben: „Durchaus teilen wir die Auffassung, dass Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen sollte. Aber bei Holz aus deutschen Wäldern gibt es angesichts des geltenden Nachhaltigkeitsgrundsatzes in Deutschland keinen Grund, auch noch die Verarbeiter dem Diktat der Zertifizierer zu unterwerfen. Auch bei Holzimporten gibt es genügend andere und ausreichende Mittel als die Zertifizierung der Holzverarbeitung. Demzufolge ist insoweit eine Erforderlichkeit nicht anzunehmen. Es gibt seit Jahren anerkannte Systeme, die es ermöglichen, dass importiertes Holz entsprechende Nachweise aufweist. Die unseres Erachtens falsche Interpretation der Beschaffungsrichtlinien und des Formblattes 248 VHB im Sinne der Zertifizierer ist mittelstandsfeindlich und unverhältnismäßig. Bitte sorgen Sie dafür, dass das Formblatt 248 des Vergabehandbuchs Bund (VHB) geändert wird und dadurch bundesweit einheitliche Standards geschaffen werden, die den Interessen der mittelständischen Gewerbetreibenden ebenso gerecht werden wie den verständlichen Anliegen des Umweltschutzes und der Ressourcenschonung.“

Im April diesen Jahres erhielt der Ver-

band dann die Antwort des Ministers – durchaus in seinem Sinne: „Die von Ihnen dargestellten neuesten Auslegungen unter anderem der Berliner Senatsverwaltung, dass im Sinne der lückenlosen Nachweisführung gemäß FSC-Standard zur Produktkettenzertifizierung auch das endverarbeitende



Stephan Toscani



Karl-Friedrich Hodapp

Unternehmen zertifiziert sein muss, sind mir bekannt. Allerdings kann ich Ihnen mitteilen, dass diese Verfahrensweise durch meine Hochbauverwaltung nicht praktiziert wird. Vom Bieter wird lediglich der Nachweis über die Verwendung von zertifizierten Holzprodukten gemäß Formblatt 248 VHB abverlangt. Ich kann Ihnen versichern, dass sich meine Hochbauverwaltung im Rahmen der Bund-Länder-Arbeitskreise für eine Klärung der Thematik einsetzen wird.“

Der Verband will weiter an der Sache

dranbleiben, um seine Mitgliedsbetriebe vor einer unnötigen Regulierung zu schützen. „Es kann einfach nicht angehen, dass selbst ein Betrieb, der vielleicht nur Fenster montiert, auch noch zertifiziert sein muss. Und es ist wirklich eine Zumutung, wenn ich nun auch noch als Meisterbetrieb im Möbelbau ein neues und weiteres Zertifikat bräuchte, um mich bei öffentlichen Auftragsvergaben bewerben zu dürfen“, so Karl-Friedrich Hodapp, Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Holz und Kunststoff Saar, selbst Chef eines Innenausbau- und Möbelbaubetriebes in Saarbrücken mit rund 20 Mitarbeitern. „Irgendwann muss es einfach mal genug sein.“

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wenn das Ausfüllen des Vordruckes 248 verlangt wird, muss der Anbieter natürlich einen Nachweis der Zertifizierung des verwendeten Holzes später (siehe die Formulierung im Formblatt 248: „Ich werde Holzprodukte...“) beibringen. Dazu gehören unter anderem eine Dokumentation der Wareneingangskontrolle und der tatsächlichen Materialverwendung sowie der Nachweis der Zertifizierung des verwandten Holzes selbst durch entsprechende Dokumente des Holzhändlers. Es bedarf dazu jedoch keiner Prüfung dieser Dokumentation durch eine dritte Stelle. ■

www.schuko.de



- absaugen
- filtern



- zerkleinern
- entsorgen
- fördern



- brikettieren

Schuko

Absaug-, Oberflächen- und Filtertechnik

55481 Kirchberg/H. Hugo-Wagener-Str. 11
+49 (0)6763/30319-0 Kirchberg@schuko.de

Die Strömung ist unsere Kraft



Schuko - 6 x in Deutschland
Ihr Partner im Saarland

Mindestlohngesetz: Die „Arbeitsweise“ des Zolls

Obwohl das Mindestlohngesetz (MiLoG) für die Wohnhandwerker-Branche keine große Bedeutung hat, gibt es doch eine Betroffenheit bei geringfügig Beschäftigten und bei Tätigkeiten auf Großbaustellen. Daher sollte die „Arbeitsweise“ des Zolls bekannt sein.

1. Zuständigkeit des Zolls

- Zuständig für die Kontrolle des MiLoG ist die Zollverwaltung.
- Zollintern werden die Prüfungen durch die „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ (FKS) durchgeführt (7.000 Mitarbeiter im Bundesgebiet).
- Betriebe und Kunden sollten sich nicht durch das Tragen von Dienstwaffen verunsichern lassen. Das ist Zollbeamten unter Umständen dienstlich vorgeschrieben. Auf Baustellen ist dies die Regel, bei Betriebsbesuchen ist dies jedoch völlig unangebracht.

2. Keine Zeit- und Formvorgaben

- Bei den anlassbezogenen und verdachtsunabhängigen FKS-Kontrollen ergehen – anders als bei steuerlichen Außenprüfungen – keine schriftlichen Prüfungsanordnungen, die Prüfungsbeginn und Namen der Prüfer benennen.
- Willkürliche Prüfungen des Zolls sind verboten. Vielmehr stehen die Prüfungen im Ermessen der Zollbehörden, die unter anderem die Verhältnismäßigkeit der Mittel beachten müssen.

3. Die Rechte FKS-Kontrolleure

3.1. Betretungsrecht

- Betreten der Geschäftsräume und Grundstücke des Arbeitgebers während der Arbeitszeit.
- Geschäftsräume: Dem Gewerbebetrieb dienende Räumlichkeiten in der tatsächlichen Verfügungsgewalt des Arbeitgebers (nicht die Wohnräume des Arbeitgebers).
- Ein Aufhebeln von Türen oder die Türöffnung mittels eines Schlüssel-

dienstes ist unzulässig.

- Nicht erlaubt ist das Öffnen von Schränken und Schubladen.

3.2. Identitätsfeststellung

- Überprüfung der Personalien aller auf dem Grundstück oder in den Geschäftsräumen beschäftigten oder anwesenden Personen (auch Kunden).
- Von allen angetroffenen Personen kann die Aushändigung der mitgeführten Ausweispapiere verlangt werden.



Kunden darf der Zoll nicht befragen.

- Aufnahme der Personalien: Vor-, Familien- und Geburtsname, Ort und Tag der Geburt, Beruf, Wohnort, Wohnung und Staatsangehörigkeit.

3.3. Befragungsrechte

- Von den in den Geschäftsräumen oder auf dem Grundstück des Arbeitgebers tätigen Personen dürfen Auskünfte hinsichtlich ihres Beschäftigungsverhältnisses und ihrer Tätigkeit einholt werden.
- Arbeitnehmer haben – im Gegensatz zum Arbeitgeber – kein Auskunftsverweigerungsrecht.
- Dritte (zum Beispiel Kunden) dürfen von den Prüfern nicht befragt werden.

3.4. Unterlageneinsichtsrecht

- Folgende Unterlagen, aus denen sich Umfang, Art und Dauer der Beschäftigungsverhältnisse oder der Tätigkeiten der angetroffenen Personen ableiten lassen, dürfen eingesehen werden: Arbeitsverträge, Niederschriften nach dem Nachweisgesetz, Lohn- und Meldeunterlagen, Bücher und andere Geschäftsunterlagen (zum Beispiel Ab-

rechnungen, Arbeitszeitnachweise, wie zum Beispiel Stundenzettel und Stundenkonten), Stundenaufzeichnungen nach dem Mindestlohngesetz etc.

- Extern verwaltete Unterlagen (zum Beispiel beim Steuerberater) müssen vom Arbeitgeber beschafft und dem Zoll vorgelegt werden. Die Prüfung der Unterlagen beim Steuerberater ist aber bei allseitigem Einverständnis möglich.
- Bei Verweigerung des Arbeitgebers kann die Einsichtnahme mit Zwangsmitteln durchgesetzt werden (§§ 328 ff. AO).
- Das Öffnen von Schränken, Schubladen und geschlossenen Räumen ist nur bei Gefahr im Verzug gestattet (StPO).

4. Umgang mit elektronisch gespeicherten Daten

- Eine Verpflichtung zur direkten Einsichtsgewährung in elektronisch gespeicherten Daten sieht das Mindestlohngesetz nicht vor.
- In der EDV gespeicherte Daten muss der Arbeitgeber auf Verlangen der Zollbehörde selbst auf automatisiert bearbeitbaren Datenträgern oder Listen aussondern und dann an den Zoll übermitteln.

5. Rechtsbehelfe gegen die Kontrollen der FKS

- Da für die Maßnahmen des Zolls die Abgabeordnung (AO) gilt, ist die Mindestlohnkontrolle der FKS mit dem Einspruch überprüfbar.
- Der Einspruch gegen eine Mindestlohnkontrolle der FKS hat keine aufschiebende Wirkung.
- Eine die FKS-Prüfung unterbrechende aufschiebende Wirkung kann ausnahmsweise mit einem Antrag auf Aussetzung der Vollziehung bei den zuständigen Finanzgerichten erreicht werden. ■

Weitere Infos: Bei konkreten Problemen wenden Sie sich bitte an den Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V., Telefon 0681-991810, E-Mail hkhsaar@schreiner-saar.de

NACHRICHTEN

Neue Vergütungssätze bei Sozialbestattungen im Saarland



Zum Jahresende wurden von Bestatterinnung und -verband die bisherigen Vergütungssätze für Sozialbestattungen im Saarland gegenüber der Arbeitsgemeinschaft der Sozialhilfeträger gekündigt. Nach drei Verhandlungsrunden gibt es nun eine Zwischenlösung, die vorläufig bis zum 31. März 2016 gilt. Danach werden die bisherigen Vergütungssätze ab dem 1. Januar linear um 10 Prozent erhöht. Die Tabelle mit den neuen Beträgen ist beim Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff als Geschäftsstelle der Bestatterinnung oder im Internet unter www.bestatter-saar.de für Mitgliedsunternehmen erhältlich. Es wurden auch schon weitere Termine für die Verhandlungen im Februar nächsten Jahres vereinbart. Hier geht es dann noch um eine Preisgleitklausel (Indexierung) der Beträge und um die Aufnahme zusätzlicher Positionen, etwa was die hygienische Versorgung angeht oder aber die Berechnungsart der Kilometersätze.

Fernstraßenmaut wird ab 7,5 Tonnen fällig

Der Geltungsbereich der LKW-Maut wird ausgeweitet: Seit dem 1. Oktober muss auch für Fahrzeuge mit einer zulässigen

Gesamtmasse zwischen 7,5 und 12 Tonnen auf den mautpflichtigen Autobahnen und Bundesstraßen gezahlt werden. Betroffen sind auch Fahrzeuge, die durch mitgeführte Anhänger die 7,5-Tonnen-Grenze überschreiten. Bisher sind nur Kraftfahrzeuge und Fahrzeugkombi-



nationen ab 12 Tonnen mautpflichtig. Auch wenn die neuen Bestimmungen nur wenige Wohnhandwerker betreffen werden, sollten die Betriebe sie im Hinterkopf behalten: Vor allem dann, wenn sie ihren mautfreien LKW für den Transport von eigenen Produkten, Material oder Werkzeugen durch einen Anhänger ergänzen, sollten sie überprüfen, ob die Kombination über dem zulässigen Gesamtgewicht liegt. Die Firma Toll Collect erfasst in Deutschland die Fernstraßenmaut. Es gibt drei Methoden zur Meldung der mautpflichtigen Strecke: Die Strecke kann bis zu drei Tage im Voraus über das Internet unter www.toll-collect.de gemeldet werden, nachdem man sich dort registriert hat. Ohne Registrierung

können die gefahrenen Strecken über Terminals in Raststätten und Tankstellen gemeldet werden. Bei regelmäßiger Nutzung sollten die Betriebe über den Einbau einer „On Board Unit“ (OBU) nachdenken. Welche Strecken mautpflichtig sind, können Betriebe unter anderem auf den Internetseiten von Toll Collect nachsehen.

Weitere Infos: www.toll-collect.de

Minijobzentrale: Erhöhung der Umlagesätze im September

Nachdem die Minijobzentrale kurzfristig die Umlagesätze erhöht hat, fallen seit September geringfügig höhere Lohnnebenkosten an, die beim Beitragsnachweis zu berücksichtigen sind. Recht kurzfristig hatte die Minijobzentrale eine Erhöhung der Umlagesätze U1 und U2 zum 1. September bekanntgegeben. Die neuen Sätze betragen für die Umlage U1 1,00 Prozent (bisher 0,70 Prozent) und für die Umlage U2 0,30 Prozent (bisher 0,24 Prozent). An den Erstattungssätzen von 80 Prozent (U1) und 100 Prozent (U2) ändert sich dagegen nichts. Während die Umlage U1 nur von kleineren Betrieben zu zahlen ist, müssen alle Arbeitgeber am Umlageverfahren U2 teilnehmen. Jeder Betrieb, der Minijobber beschäftigt, muss daher seine Lohnabrechnung und den Beitragsnachweis für die Minijobzentrale anpassen.

Alsfasser – Das Holzzentrum

Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäftspartnern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2016



FROHE WEIHNACHTEN

SCHNITTHOLZ | HOLZWERKSTOFFE
INNENTÜREN + ZARGEN + TÜRBESCHLÄGE
BODEN + WAND + DECKE | HOLZBAU | HOLZ IM GARTEN

Alsfasser
Das Holz-Zentrum

Alsfasser – Das Holzzentrum
Hungerthalstraße
66606 St. Wendel-Bliesen
Tel: (0 68 51) 93 06-200
Fax: (0 68 51) 93 06-2900

www.alsfasser.de

Aktuelle Informationen finden Sie auch rund um die Uhr in unserem Profishop!



Ehre, wem Ehre gebührt. Zu ihrem 60-jährigen Meisterjubiläum erhielten Rudolf Dahlem und Josef Bies (von links) als Anerkennung für die vorbildliche Führung des Meistertitels den Diamantenen Meisterbrief der Handwerkskammer des Saarlandes.

Ehrbare Vorbilder für den Nachwuchs

Goldene und Diamantene Meisterbriefe sind etwas ganz besonderes, gerade in Zeiten abnehmender Meisterschüler-Zahlen. Fünf Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar hatten jüngst die Ehre.

Immer weniger junge Menschen wollen Meister werden, den Meisterbrief in einem schönen Wohnhandwerkerberuf erwerben. Das ist mehr als schade, gerade wenn man sich die berufliche

Lebensbilanz und Motivation der jetzt geehrten fünf Wohnhandwerker anschaut. Zu ihrem 60-jährigen Meisterjubiläum erhielten Rudolf Dahlem und Josef Bies als Anerkennung für die vorbildliche Führung des Meistertitels den Diamantenen Meisterbrief der Handwerkskammer des Saarlandes. Zu ihrem 50-jährigen Meisterjubiläum wurden Karl-Josef Franz, Wilhelm Görgen und Paul Heydt als Anerkennung entsprechend mit Goldenen Meisterbriefen



Zu ihrem 50-jährigen Meisterjubiläum erhielten Karl-Josef Franz, Wilhelm Görgen und Paul Heydt (von links) als Anerkennung für die vorbildliche Führung des Meistertitels den Goldenen Meisterbrief der Handwerkskammer des Saarlandes.

geehrt. Glückwunsch an diese würdigen Repräsentanten des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar. Schön in diesem Jahr: Die Handwerkskammer des Saarlandes konnte am 27. Oktober während einer Feierstunde in der Saarbrücker Congresshalle die höchste Zahl an Jubiläumsmeisterbriefen in ihrer Geschichte verleihen. 199 Meisterinnen und Meister bekamen ihre Jubiläumsurkunden aus den Händen von HWK-Präsident Bernd Wegner und HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes. „Das ist ein absoluter Rekord in der Geschichte unserer Handwerkskammer, der mich stolz macht“, sagte Bernd Wegner. Mit 10.420 zu ehrenden Meisterjahren, die von 15.798 Lebensjahren repräsentiert werden, hatte die Traditionsveranstaltung eine neue Dimension erreicht.



Bernd Wegner

Insgesamt standen sechs Eiserne, 38 Diamantene und 155 Goldene Meisterbriefe zur Verleihung an. Wegner betonte in seiner Laudatio, dass die Jubilare, ob als selbstständige Unternehmer oder leitende Mitarbeiter, durch Ihre Leistungen den Grundstein für die gute Entwicklung des Saarhandwerks und damit auch für die des Saarlandes insgesamt gelegt hätten. Am Beispiel des Jubilars Rudolf Dahlem, lange Jahre Vorstandsmitglied im Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V. sowie Bezirksoberrmeister der Schreinerin, wird deutlich, dass es auch heute noch mehr als lohnend ist, sich als Geselle weiterzubilden und den Meister zu machen, wie es so schön heißt. Was sich der heute 88-jährige einst mühsam aufgebaut hat, trägt noch immer reiche Früchte. Zwar hat sich Rudolf Dahlem schon vor 20 Jahren aus dem Geschäft zurückgezogen, aber fast täglich schlendert er noch heute durch die große Halle der Schreinerei Rudolf Dahlem GmbH in Auersmacher, die seine beiden Söhne Thomas und Stefan mit Erfolg weiterführen. Das erfüllt den Seniorchef mit einigem Stolz, weiß er doch, dass sich sein Engagement nachhaltig gelohnt hat. ■

Smart Services: Fluch oder Segen?

Weder im privaten noch im geschäftlichen Umfeld ist die Digitalisierung aufzuhalten. Vernetzte Lösungen werden traditionelle Geschäftsmodelle zum Einsturz bringen. „Doch wer die Möglichkeiten der Digitalisierung früh begreift und daraus sogenannte Smart Services, also intelligente Dienstleistungen entwickeln kann, wird der Champion von Morgen sein“, prophezeit Prof. Jörg Niemann von der Fachhochschule Düsseldorf. Industrie 4.0 und das IOT (Internet of Things) sind in aller Munde. Gemeint ist meistens die Vernetzung von elektronischen Systemen zur „intelligenten Umgebung“. Niemann erläutert die unternehmerische Herausforderung: „Viele Unternehmen beschäftigen sich heute mit IT-Entwicklungen und Realisierungen. Trotzdem sollten Unternehmen die

Digitalisierung auch als eine Möglichkeit begreifen, intelligente Dienstleistungen abzuleiten.“

Die Branchenexperten setzen vor allem auf das Potenzial des IOT. Dabei sollen Waren mit Sensoren und Funkchips ausgestattet werden, um selbstständig miteinander in Kommunikation zu treten. Mitarbeiterproduktivität und Arbeitseffizienz sollen sich erhöhen und die Verschwendung im Logistikbereich sich maßgeblich verringern. Stefan Pletsch, Geschäftsführer des Beratungsunternehmens i-tec GmbH aus Ottobrunn, beurteilt die aktuelle Situation so: „Selbst große Konzerne tun sich heute schwer bei der Umsetzung von vernetzten Lösungen. Aktuell steht besonders die Entwicklung von flexiblen Vorhersagemodellen im Vordergrund.“ ■



Vernetzte
Lösungen werden
traditionelle
Geschäftsmodelle
ablösen.



Nachrüstbare Fünf-Achs-
Technik ab 9.540 EUR

Nachrüstbares Kanten-
anleimen ab 11.230 EUR



FLEX5



EASY
EDGE

Klein anfangen. Groß rauskommen

Die **Venture-Bearbeitungszentren** von **HOMAG** wachsen mit ihren Aufgaben. Dank des modularen Aufbaus kann die umfangreiche Grundausstattung der Anlagen jederzeit erweitert werden. Die patentierte Aggregate-Technik sorgt dafür, dass Sie Ihr Bearbeitungszentrum schnell und unkompliziert an neue Anforderungen anpassen können. Das **easyEdge**-Verleimaggregat oder das **FLEX5**-Aggregat sind nur zwei Beispiele für die zahlreichen Erweiterungsmöglichkeiten.

Gerne informieren wir Sie im Detail

WOTEC

WOTEC GmbH

Industriegebiet Alsborg · 56477 Rennerod
Tel.: +49 2664 9938 0 · Fax: +49 2664 9938 20
info@wotec.com · www.wotec.com



Parkett war früher der „Boden der Könige“ und bleibt heute den „Schönen und Reichen“ vorbehalten – so denken viele. Dabei kostet der Belag oft sogar weniger als manch ein Kunststoffboden. Werden die Elemente auf den Unterboden geklebt, erhöhen sich die ohnehin erstklassige Lebensdauer und Wohnqualität.

Parkett als erschwinglicher Luxus

Vollflächig verklebtes Parkett bietet viele Vorteile: Der Kreativität sind bei der Gestaltung keine Grenzen gesetzt. Außerdem sorgt geklebtes Parkett für verminderten Raumschall, kann gut mit Fußbodenheizungen kombiniert werden, lässt sich bei Renovierungen einfach abschleifen – und ist auf Dauer günstiger als andere Bodenbeläge.

Qualität hat ihren Preis und das stimmt auch für Parkett. Ein hochwertiger Holzfußboden besitzt allerdings über seine einmalige Anmutung hinaus verborgene Qualitäten, die ihn zu einer langfristig günstigen Anschaffung machen. Nicht ohne Grund wird deshalb die Holzoptik von vermeintlich preiswerten Alternativen wie Designbelägen aus PVC oder Laminat so oft dem Original nachempfunden. Unschlagbar sind dabei die vielen Vorteile von Parkett. Die Bewohner erwerben damit ein besonders hochwertiges und langlebiges Produkt für ihr Haus. Es ist wohltuend, den Blick über die einzigartigen Maserungen und Strukturen oder manchmal auch Äste schweifen zu lassen. Beim Barfußlaufen wird Parkett ebenfalls zum sinnlichen Erlebnis. Etwa durch die Wärme,

die Holz ausstrahlt. Neben dem Gefühl von Geborgenheit verleiht Parkett jedem Raum eine zeitlos elegante Note. Weiterhin ist der Belag sehr viel robuster und pflegeleichter als viele annehmen. Kommt es im Laufe der Jahre zu Laufspuren und Kratzern, ist kein Komplettaustausch nötig. Denn Parkett ist der einzige Bodenbelag, der sich mehrmals rundum erneuern lässt. Ein sauberer Schliff und spezielles Oberflächenfinish verhelfen dem Holz zu neuem Glanz. Auch dadurch

Perfektes Schleifbild bei vollflächiger Verklebung

ist Parkett auf Dauer kostengünstiger als andere Böden.

Besonders ebenmäßig und einfach geht das, wenn die Elemente vollflächig auf den Untergrund geklebt sind. Bei der schwimmenden Verlegung sind diese bloß ineinander geklickt. Dadurch lässt sich kein so perfektes Schleifbild erzeugen, da die Parkettelemente sich während der Renovierungsarbeiten bewegen. Hat das Parkett durch die Klebung

festen Kontakt zum Untergrund, lässt es sich dagegen problemlos und schön gleichmäßig abschleifen. Auch die Geräuschkulisse im Raum bleibt stets angenehm. Anders als bei „lose“ auf dem Unterboden verlegtem Parkett verursacht nicht jeder Schritt deutlich hörbare Klackgeräusche. Zudem stört keine isolierende Luftschicht die Wärmeleitfähigkeit von Fußbodenheizungen. Ein weiteres Plus: Sind einzelne Elemente beschädigt, lassen sich diese ganz einfach und schnell ersetzen. Für das vollflächige Kleben gibt es längst Produkte ohne Lösemittel und Schadstoffe. Man erkennt sie sofort am „Emicode EC1-Siegel“ oder dem „Blauen Engel“.

Geklebtes Parkett erfüllt hohe Ansprüche an Qualität, ohne den Geldbeutel überzustrapazieren. Für Mieter und Hausbesitzer ist der Bodenbelag aus Holz eine lohnenswerte Investition. Luxus muss also nicht teuer sein – und er lässt sich guten Gewissens genießen. Denn wer heimische Hölzer aus nachhaltiger Forstwirtschaft wählt, kann sicher sein: Gefällte und nachgepflanzte Bäume bleiben stets in einem ausgewogenen Verhältnis. ■

Mehr Infos: Initiative pik, Parkett im Klebeverband, www.initiative-pik.de

Vorteil durch chargenfreie Produktion

Der Mineralwerkstoff „GetaCore“ besticht durch seine einzigartige Optik und seine angenehm warme Haptik. Als Plattenwerkstoff lässt er sich individuell verformen und mit regulären Holzbearbeitungsmaschinen verarbeiten. Über eine interessante Verarbeiterschulung...

Was ist „GetaCore“? Wie bearbeitet man „GetaCore“? Was sind die Vorteile von „GetaCore“? Diese und weitere Fragen wurden bei einer Verarbeiterschulung am 16. und 17. November in den Räumen des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff in Saarbrücken-Von der Heydt ausführlich erörtert. In drei Gruppen wurden interessierte Verarbeiter sowie die saarländischen Meisterschüler über die „GetaCore“-Produktpalette, die hervorragenden Eigenschaften sowie das richtige Handling mit diesem Material informiert. In dem umfangreichen praktischen Teil konnte das theoretisch Erlernte sogleich unter fachkundiger Anleitung umgesetzt werden: Schneiden, Fräsen, Schleifen, Schnittkanten bearbeiten, Kleben mit „GetaCore“-Fugenklebstoff und silanmodifiziertem Polymerklebstoff, Becken-/Flächenverklebung sowie Thermoforming.



Anspruchsvolle Kantenlösungen sind mit dem Mineralwerkstoff „GetaCore“ kein Problem – er macht auch ausgefallene, fugenlose Designkonzepte möglich.

„Besonders die chargenfreie Produktion hat mich überzeugt, denn dies ist für mich ein echter Wettbewerbsvorteil, mit dem ich mich wirklich gegenüber anderen Verarbeitern abheben kann“, so einer der Seminarteilnehmer. Chargenfreie Produktion – bisher einzigartig im Mineralwerkstoffsegment

– ermöglicht die Realisierung ausgefallener, fugenloser Designkonzepte, die Verbindung mehrerer Platten ohne sichtbare Nahtstellen oder das fugenlose Unterkleben von Becken und Spülen. Sichtbare Fugen und Nahtstellen gehören somit der Vergangenheit an. Durch die sehr gute thermische Bearbeitung des drei und zehn Millimeter starken Materials lassen sich zwei- oder dreidimensionale Formen spielend realisieren – auch mit kleinen Radien. Zudem lassen sich einige Dekore des homogen durchgefärbten Materials effektiv hinterleuchten.

„GetaCore“-Mineralwerkstoff eignet sich hervorragend zum Einsatz im Ladenbau, in öffentlichen Einrichtungen, Restaurants, Büros und vielen anderen Bereichen – nicht zuletzt aufgrund seiner porenfreien Oberfläche, die das Material für den Einsatz in Küche, Bad, Krankenhaus und anderen hygienisch sensiblen Bereichen prädestiniert. ■

Weitere Infos:

Alfasser – Das Holzzentrum,
Peter Woll, Telefon 06851-9306225,
E-Mail p.woll@alfasser.de



Immer gut gelaunt: Das Team von „Alfasser – Das Holzzentrum“ traf bei der „GetaCore“-Verarbeiterschulung auf wissbegierige Teilnehmer.



Manfred Johann
auf der von ihm
entworfenen
„Europaletten-
Couch“ im neu
eröffneten
„FreudenSchrei“
in Saarbrücken.

Von der Kunst, gut und günstig zu gestalten

Seit Jahrzehnten hinterlässt die Tischlerei
Ladenbau Johann aus Theley ihre
kreativen Spuren – jetzt auch mit einer
besonderen Ladeneinrichtung in Saarbrücken.
Der Name ist Programm: „FreudenSchrei“.

Wow! Das ist richtig gut! Ja, der erste Eindruck ist pure Emotion, wenn man den kleinen Laden in Saarbrücken betritt – im Dreieck Saarbahnhofstraße Johanneskirche und Rathaus. Adresse: Rathausplatz 7! Hier hat Nora Friessner ein ungewöhnliches Einzelhandels-Start-up an den Start gebracht, das sich sehen (und erleben) lassen kann. Dank, ja dank eines über die Landesgrenzen des Saarlandes hinaus bekannten Schreiner-Kreativen namens Manfred Johann. Der 68-Jährige hat maßgeblich mit dazu beigetragen, dass aus einer Idee auch Wirklichkeit werden kann. Denn wie so oft bei Neugründungen: Es fehlt an allen Ecken und Enden. Nora Friessner aus Luxemburg wollte sich in ihrem Lebensmittelpunkt Saarbrücken einen Traum verwirklichen und einen kleinen Laden aufmachen, der ausgewählte, ausschließlich nachhaltig produzierte Produkte vertreibt, bei deren Erwerb man kein schlechtes Gewissen haben muss. Das Motto des Ladens lässt denn auch keine Fragen offen: „Für alles, was Freude macht – kreativ, fair, nachhaltig!“ Dies gilt insbesondere auch für die Ladeneinrichtung, die sich sehen lassen kann. Der Wunsch und die Vorgabe von Nora Friessner war, möglichst originell, aber auch möglichst günstig. Dass diese Wunschkombination keine Utopie war, beweist jetzt das ausgeklügelte Paletten-Regalkonzept, das sich Manfred Johann zusammen mit der Architektin Britta Tibo aus Bosen ausgedacht und umgesetzt hat: schön geschliffene und formschön in den schlauchartigen Raum eingepasste Europaletten, wie sie millionenfach weltweit im Einsatz sind. Aber als Weinregal, als Sidebord für Handtaschen, als Sitzmöbel für die Ruhecke oder als bloßes Gestaltungselement an der Wand – so etwas ward bislang noch nicht gesehen. Jedenfalls nicht in Saarbrücken. Ergänzt durch grazile Birken-Stehlen als dekorative Raumteiler und handelsübliche Weinkisten als Schaufenster-Deko, die von der Decke kommt – das hat was und passt perfekt zu diesem innovativen Laden. Das alles passt auch zu diesem astreinen Familienbetrieb namens Johann, der in diesem Jahr auf sein 80-jähriges Bestehen zurückschauen darf und dies nach



Liebevoll bearbeitete Paletten als Gestaltungselemente sind der Blickfang des „FreudenSchrei“ in Saarbrücken.

Idee punkten kann. Gemeint ist die Initiative „Vom Baum zum Traum“, also wunderschöne Möbelstücke aus einheimischen Hölzern zu fertigen – und das zu einem angemessenen Preis. Seit gut 18 Jahren verfolgt der Geschäftsführer des Familienbetriebs „Tischlerei und Ladenbau Johann“ mit Standorten in Tholey-Theley und Oberthal-Güdesweiler (Ausstellung) „dieses Hobby“, wie er selbst seinen Einsatz für die Nachhaltigkeit beschreibt. Bitte mehr davon! ■

Mehr Infos:

■ **FreudenSchrei – Dein Concept-Store**
Rathausplatz 7, 66111 Saarbrücken

Telefon 0681-40136314

E-Mail nora@freudenschrei.org

www.freudenschrei.org

Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag
10 bis 20 Uhr, Montag geschlossen

■ **Manfred Johann GmbH**

Primstalstraße 71, 66636 Tholey-Theley,

Telefon 06853-50150

E-Mail info@mjohann.de

www.mjohann.de

Umbau und Erweiterung der Betriebsstätte in Theley im vergangenen Jahr auch gerne tut. Man hat sich auf exklusive Möbel für den Privatbereich spezialisiert und ist seit mehr als 30 Jahren erfolgreich im Ladenbau tätig – unter anderem auch für Globus, Bäckereien, Feinkostläden, Banken und Arztpraxen. Oder jetzt eben „FreudenSchrei“! Der FreudenSchrei der Inhaberin Nora

Friessner was ihre Ladeneinrichtung anbelangt, bezieht sich nicht nur auf die Ästhetik, sondern auch auf den Preis. „Durch dieses Konzept konnten wir den Preis gegenüber einem herkömmlichen Regalsystem für den Einzelhandel um 50 Prozent reduzieren“, sagt Geschäftsführer Christian Kirsch.

Und: Das ist nicht das erste Mal, dass Manfred Johann mit einer originellen



Gut – und (vergleichsweise) günstig: Paletten an der Decke, Paletten auf dem Boden.

„Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung hat höchsten Stellenwert“

Der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar führte im Sommer eine Befragung des Schreiner Nachwuchses zur Zufriedenheit und Qualität der Ausbildung durch. Die Ergebnisse waren überraschend...

Die Mitgliederversammlung von Innung und Verband nahm Landeslehrlingswart Peter Dincher kürzlich zum Anlass, über die Befragung des saarländischen Schreiner Nachwuchses zu berichten. Die-

ser wurde im Rahmen der jüngsten Sommer-Gesellenprüfung in Saarbrücken-Von der Heydt zur Zufriedenheit und Qualität der Ausbildung befragt. „Es ist wichtig, den jungen Menschen durch eine fachlich fundierte und qualitativ hochwertige Ausbildung eine berufliche Perspektive zu geben“, erklärt Dincher. „Insgesamt betrachtet hat hinsichtlich der Persönlichkeitsentwicklung oder auch der Prüfungsvorbereitung die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung Ülu

den höchsten Stellenwert in der Ausbildung. Damit wird die Notwendigkeit der Ülu-Maßnahmen nochmals unterstrichen.“

Die überbetrieblichen Lehrgänge sehen 83 Prozent der Befragten als wichtigste Komponente bei der Persönlichkeitsentwicklung an. Die Zufriedenheit (sehr gut und gut) mit der betrieblichen Ausbildung liegt im Durchschnitt bei 73 Prozent, das entspricht der Bundesstudie des DGB mit 70 Prozent. Auch zeigt sich, dass

BUCH-TIPP

Wichtiges Instrument zur Unternehmensführung

Können Sie ganz genau sagen, wo Ihr Unternehmen momentan betriebswirtschaftlich steht? Der aktuelle Bundesbetriebsvergleich zeigt gegliedert in den einzelnen Betriebsgrößen die neuen Zahlen im Tischler- und Schreinerhandwerk. Prüfen und vergleichen Sie ihre Zahlen! Seit einigen Jahren ist im Tischler- und Schreinerhandwerk eine stabil hohe Auftragslage zu verzeichnen. Auch 2014 war für die gesamte Branche ein gutes Jahr. Die positive wirtschaftliche Entwicklung zeigt sich in den Ergebnissen des aktuellen Bundesbetriebsvergleichs. Er bietet im Zwei-Jahres-Turnus einen umfassenden Einblick in die Kapital-, Leistungs- und Kostenstruktur des Gewerks.

Die detailliert ausgewerteten Betriebszahlen beschreiben ebenso kompakt wie umfangreich die wirtschaftliche Situation der Branche und präsentieren sich in 2014 erneut verbessert. Besonders erfreulich: Erstmals seit vielen Jahren sind auch für die Betriebsgrößenklasse I (bis 4,9 Beschäftigte) die Kennzahlen

durchweg positiv bewertet worden. Über alle vier Betriebsgrößen betrachtet stieg das betriebswirtschaftliche Ergebnis um 1,8 Prozentpunkte und liegt nun bei 4,5 Prozent (2012 waren es noch 2,7 Prozent). Insbesondere die Betriebsgrößenklasse I erreicht mit 3,7 Prozent einen deutlich verbesserten Wert. Im vorausgegangen Vergleich war dieser mit minus 1,3 Prozent noch negativ. Im Schnitt ist es also den Betrieben noch besser gelungen, kalkulatorische Kosten wie Unternehmerentgelt, Eigenkapitalverzinsung und kalkulatorische Miete komplett zu erwirtschaften.

Auch die Gesamtkapitalrentabilität ist bei allen vier Betriebsgrößenklassen höher als im Jahr 2012 und erreicht für den Branchen-Durchschnitt im langjährigen Vergleich den Spitzenwert von 10,3 Prozent. Ebenso positiv: Die Entwicklung des Eigenkapitalanteils. Dieser liegt jetzt durchschnittlich bei 42,3 Prozent. Damit sind Tischler nun noch unabhängiger von fremden Geldgebern wie Banken und Lieferanten.

Die für den wirtschaftlichen Erfolg besonders wichtige Wertschöpfung je Beschäftigtem konnte im Durchschnitt innerhalb von zwei Jahren merklich von

rund 60.700 Euro auf 65.300 Euro gesteigert werden. Dies ist auch für den wirtschaftlichen Erfolg notwendig. Denn gegenüber dem Vergleich für das Jahr 2012 hat auch die Kostenbelastung je Stunde im Gesamtdurchschnitt aller Betriebe von 48,28 Euro auf 52,79 Euro zugenommen. Der Bundesbetriebsvergleich von Tischler Schreiner Deutschland ist für die Unternehmer und Führungskräfte im Tischlerhandwerk ein wertvolles Instrument zur Bewertung der eigenen betriebswirtschaftlichen Situation. Er gibt Aufschluss darüber, wie der eigene Betrieb aufgestellt ist oder an welcher Stelle die Prozesse im Unternehmen optimiert werden sollten und ist daher auch für die beruflichen Nachwuchskräfte in den Meistervorbereitungskursen ein wichtiger Lehrstoff.

Bundesbetriebsvergleich im Tischler- und Schreinerhandwerk 2014. Datenerhebung, Größenklassen, Wertschöpfung, Rentabilität, Produktivität, Kennzahlen, Bilanz. *Tischer Schreiner Deutschland.* 20 Seiten. DIN-A4. E-Mail info@tsd-onlineshop.de, www.tsd-onlineshop.de. Preis 20 Euro. Innungsmitglieder erhalten die Broschüre zum Vorzugspreis von 5,50 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer und Versand).



die saarländischen Berufsschüler im Schreinerhandwerk zufriedener sind als im Berufsdurchschnitt (68 Prozent zu 55,5 Prozent). Zur Frage der Prüfungsvorbereitung hat nach Einschätzung der Lehrlinge der Betrieb hierbei die geringste Bedeutung.

Die Befragung zeigte auch, dass die Schule zwar für die Prüfungsvorbereitung relevant ist, aber für die berufliche Praxis weniger bedeutend als

Betrieb und Lehrgänge. Zur Frage des Unterrichtsausfalls in der Berufsschule gaben 5 Prozent an, dass es jede Woche Unterrichtsausfälle gibt. 35 Prozent berichten jedoch von gar keinem Ausfall.



Peter Dincher

Bei der Bewertung der Ülu-Lehrgänge lagen alle Durchschnittsnoten im guten Bereich, wobei der Oberflächenlehrgang mit der Durchschnittsnote von 1,6 am besten bewertet

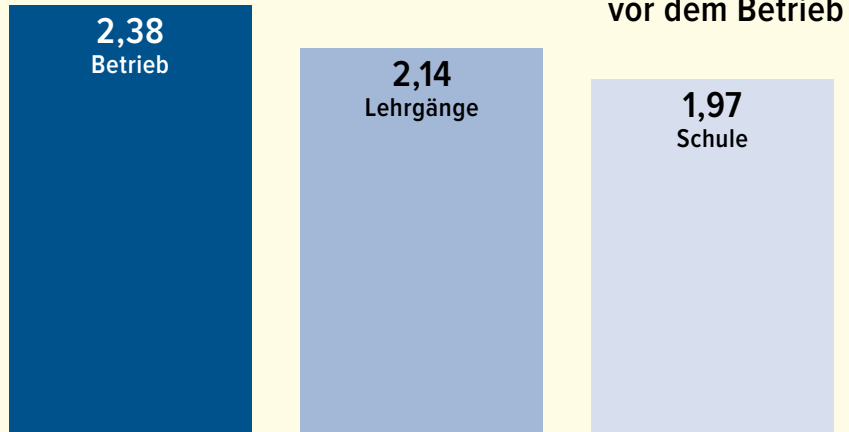


Patrick Primm

wurde. Am wenigsten beliebt scheint offensichtlich der CNC-Lehrgang mit einer Durchschnittsnote von 2,4. Ausbildungsmeister Patrick Primm, verantwortlich für die CNC-Ausbildung, vermutet folgenden Hintergrund: „Die Leistungsfähigkeit und Aufnahmefähigkeit im Umgang mit dem Computer ist bei etwa 40 Prozent der Azubis erschreckend niedrig. Überwiegend unterschätzen die Azubis den erforderlichen Programmieraufwand. Es wird oftmals eine Bedienerfreundlichkeit wie bei einer Smartphone-App erwartet in dem Sinne, dass alles mit einem Knopfdruck läuft.“ ■



INFO Gesellenprüfung 2015

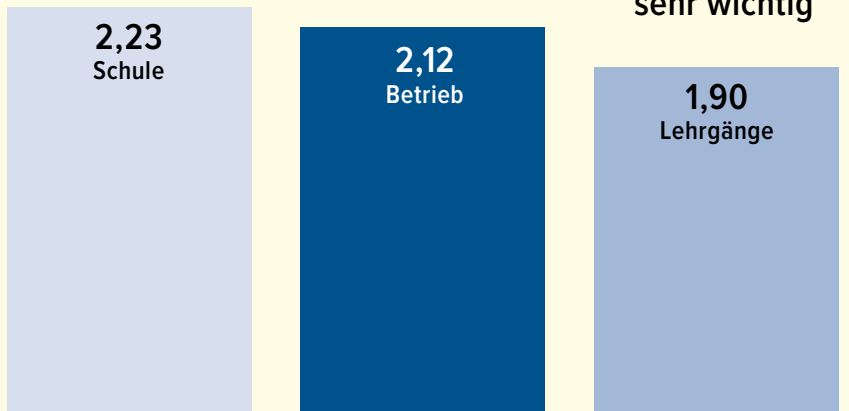


Schule deutlich vor dem Betrieb

Welche Schulnote (von 1 bis 5) geben Sie den einzelnen Ausbildungsstätten bei der Vorbereitung auf die Gesellenprüfung?



INFO Persönlichkeitsentwicklung 2015



Lehrgänge sehr wichtig

Welche Schulnote (von 1 bis 5) geben Sie den einzelnen Ausbildungsstätten in Sachen eigener Persönlichkeitsentwicklung?

Ihr Partner des Handwerks





Koßmannstr. 39-43 · 66119 Saarbrücken · Tel: 0681-98 62 0 · Email: info@klaus-sb.de

Neu im Eurofer-Portal

- ➔ Unsere neuen Kataloge und Broschüren
- ➔ Der Eurofer-Newsletter



www.klaus-sb.de

„Metall-Rente“ bei der Mitglieder- versammlung

Die Herbst-Mitgliederversammlung von Schreinerinnung und Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar fand am 14. November im Haus Gabriel in Riegelsberg statt. Im Rahmen eines Vortrags informierte Knut Bruckbauer von der Bank 1 Saar die Betriebsinhaber über die „Metall-Rente“. Dieses besondere Modell der Betriebsrente ist – trotz des speziellen Namens – sowohl für den Arbeitnehmer als auch für den Arbeitgeber von Vorteil. Das Besondere dabei: Auch die kleinen Betriebe erhalten die besonders günstigen Großkundenkonditionen, die dieses Versorgungswerk bietet. ■



Knut Bruckbauer von der Bank 1 Saar informierte umfangreich über die „Metall-Rente“.

Honorarkraft für Berufsorientierungsprogramm gesucht

Das „Programm zur Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten“ wurde kürzlich ins Leben gerufen. Es soll Jugendliche frühzeitig und systematisch auf die Berufswahl vorbereiten. Die praktische Erfahrung „an der Werkbank“ steht dabei im Vordergrund.

Das Berufsorientierungsprogramm richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 an allgemeinbildenden Schulen (Klasse 7 und 8). Bei den Werkstatttagen lernen die Jugendlichen verschiedene Berufsfelder kennen. Während der insgesamt zwei Wochen dauernden Praxisphase schnuppern die Schülerinnen und Schüler in mindestens drei Berufsfelder hinein, unter anderem auch in die Wohnhandwerke Schreiner,

Raumausstatter und Parkettleger. An zwei Tagen lernen sie in der überbetrieblichen Lehrwerkstatt in Saarbrücken-Von der Heydt die Berufsbilder kennen, arbeiten mit typischem Werkzeug und erstellen kleine Werkstücke. Dabei sieht man, wieviel Geschick jemand hat und ob jemand für den Beruf geeignet ist.

Die Praxisphase wurde in Kooperation mit der Handwerkskammer des Saarlandes bereits in den zurückliegenden Monaten erfolgreich durchgeführt. Auch im Jahr 2016 wird sich der Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar an dem Berufsorientierungsprogramm beteiligen.

Zur Durchführung dieser Maßnahme sucht der Verband aufgrund personeller Engpässe in der Lehrwerkstatt noch eine Honorarkraft (25 Euro pro Stunde), die folgende Anforderungen erfüllt:

- Meisterbrief als Schreiner, Raumausstatter oder Parkettleger, mindestens aber einschlägiger Gesellenbrief und Ausbildungseignung
 - Erfahrung im Umgang mit Lehrlingen und/oder Praktikanten
 - Geduld und Freude an der Wissensvermittlung an junge Menschen im Alter um die 14 Jahre
 - Verfügbarkeit über zwei Tage hinweg an einem Stück
- Die Unterweisungen sind für die Zeiträume vom 22. Februar bis 4. März und vom 11. bis 29. April, jeweils von 8 bis 17 Uhr, geplant. Die Gruppenstärke beträgt je zwölf Jugendliche, die an zwei Tagen in Saarbrücken-Von der Heydt die Praxis kennenlernen. ■

Weitere Infos und Bewerbungen:
Wirtschaftsverband
Holz und Kunststoff Saar e. V.,
E-Mail g.weiand@schreiner-saar.de

„imm cologne“: Mitglieder sparen beim Kartenkauf

Wohnen, Einrichten, Leben – die „imm cologne“ als erste Einrichtungsmesse im Jahr stellt vor, welche Trends die Möbel- und Einrichtungsbranche bestimmen werden und mit welchen Produkten sich gute Geschäfte machen lassen.



Vom 18. Bis 24. Januar findet mit der „imm cologne“ die wichtigste Einrichtungsmesse im weltweit wichtigsten Einrichtungsmarkt statt. Gleich zu Beginn eines jeden Jahres präsentiert sie die neuen internationalen Möbel- und Einrichtungstrends und überrascht mit zahlreichen marktfähigen Innovationen. Die enorme Breite und Tiefe des Angebotes sind verbunden mit hohen Ansprüchen an die Präsentation der Produkte. Die „imm cologne“ bietet

auch dem Design-Nachwuchs eine wirkungsvolle Plattform. Das Fachpublikum schätzt die ausgesprochene Business-Atmosphäre, die hohen Service- und Organisationsstandards. Die Tage, an denen auch die Endverbraucher zugelassen sind, bieten den Ausstellern ausgiebig Gelegenheit für Produkt- und Markttests, die Konsumenten finden Informationen und Kaufanregungen. Im engen Verbund mit einem umfangreichen Off-Programm in der Stadt Köln ist die „imm cologne“ für eine Woche das Zentrum der internationalen Einrichtungs- und Designwelt.

Wie schon in den vergangenen Jahren stehen den Mitgliedern des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar für die „imm cologne“ wieder Messekarten zu besonderen Konditionen zur Verfügung. Die „Service-Gesellschaft der Holz- und Möbelindus-

trie Herford mbH“ ermöglicht durch Gutschein-Codes den Erwerb von vergünstigten Eintrittskarten.

Die Eintrittspreise (Tageskasse, Vorverkauf, Vorverkauf an Mitglieder): Tageskarte 55, 29 oder 26 Euro. Zweitageskarte 75, 55 oder 37 Euro. Dauerkarte 103, 75 oder 52 Euro. Wochenendkarte 23, 13 oder 6 Euro.

So erhalten die Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar die vergünstigten Eintrittskarten: E-Mail an g.weiand@schreiner-saar.de und Kartenwunsch mitteilen. Im Anschluss daran gibt es die entsprechende Anzahl Gutschein-Codes. Dann registriert sich der Besteller im Onlineshop unter www.imm-cologne.de/ticketshop, kauft und bezahlt dort seine Tickets unter Verwendung der Gutschein-Codes und druckt sich die Eintrittskarten selbst aus. Die Rechnung erhält er nach wenigen Tagen per Post. ■

NACHRICHTEN

„Heimtextil“: Wichtigste Plattform für Hersteller, Handel und Designer

Vom 12. bis 16. Januar findet in Frankfurt am Main mit der „Heimtextil“ die Internationale Fachmesse für Heim- und Objekttextilien statt. Sie ist der erste wichtige Präsentations- und Ordertermin des Jahres und somit die wichtigste und größte Plattform für Hersteller, Handel und Designer. Geboten wird auf der „Heimtextil“ ein umfassendes Produktportfolio für das textile Interior-Design: von Bad-, Bett- und Tischtextilien bis hin zu Produktangeboten für Fenster, Polster, Boden, Wand und Sonnenschutz. Zu den Schwerpunktthemen der „Heimtextil“ zählen die Ausstattung von Objekten, das Coupongeschäft, nachhaltig produzierte Heimtextilien und die Nachwuchsförderung. Die Produktshow wird von hochkarätigen Sonderschauen und Workshops begleitet, die sowohl Besucher als auch Aussteller gezielt ansprechen. Neben zahlreichen informativen Vortragsforen zu aktuellen Themen

bietet die „Heimtextil“ dem Nachwuchs die Chance, sich durch die Teilnahme an internationalen Wettbewerben aktiv in das Messegesehen einzubringen.

„DOMOTEX“ mit Glanzpunkt Wood Flooring Summit

Rund 1.400 Aussteller aus mehr als 60 Ländern werden vom 16. bis 19. Januar auf dem Messegelände in Hannover erwartet. Als globaler Treffpunkt und Motor der Branche sorgt die „DOMOTEX“ gleich zum Jahresbeginn für wichtige Impulse und Geschäfte. Weltweit führende Anbieter von Bodenbelägen werden ihre neuen Produkte und Kollektionen präsentieren. Für Fachbesucher aus Groß- und Einzelhandel, Architektur, Innenarchitektur, Handwerk sowie Möbel- und Einrichtungshandel hält die „DOMOTEX“ eine einzigartige Produkt- und Materialvielfalt in zwölf Messehallen bereit. Das Angebot reicht von textilen und elastischen Bodenbelägen für den Wohn- und Objektbereich, ma-

schinell und handgefertigten Teppichen, Parkett, Laminat und Bodenbelägen für den Außenbereich bis hin zu Verlege-, Pflege- und Anwendungstechniken. Ein weiterer Besuchermagnet der Messe steht jetzt schon fest: der Wood Flooring Summit in Halle 9. Rund 200 Aussteller aus der Parkett- und Laminatbranche sowie mehr als 180 Aussteller aus dem Bereich Anwendungstechniken werden zu dem Gipfeltreffen erwartet, darunter namhafte Aussteller wie Amorim, Boen, Egger, Kährs, Meisterwerke und Unilin. „Glanzpunkt der Messe ist der Wood Flooring Summit, der in konzentrierter und unabhängiger Form die Bewertung von Designprodukten und innovativen Neuerscheinungen erlaubt. Ein Gipfeltreffen der Besten der Branche und ein erleuchtendes Szenario für jeden Besucher“, sagt Ulrich Scheffold, General Manager von Margaritelli, Deutschland. Der Treffpunkt in Halle 9 bietet einen Ausstellungsbereich für Innovationen sowie einen Gastronomie- und Lounge-Bereich.

PARTNER

Mitglieder im Förderkreis der Parkettleger



Gerhard Heigel
Sachverständigenbüro
August-Macke-Straße 3
D-67061 Ludwigshafen
Telefon 0621-539760
www.parkettgutachter.info



Eugen Lägler GmbH
Fußbodenschleifen
Kappelrain 27
D-74363 Güglingen
Telefon 07135-98900
www.laegler.com



Parkett Hinterseer GmbH
Parkett seit 1904
Max-Planck-Straße 4
D-06796 Brehna
Telefon 034954-6890
www.parkett-hinterseer.de



NEOPUR GmbH
Werkstraße 21
D-64732 Bad König
Telefon 06063-57710
info@neopur.de
www.neopur.de



Blumor Lacke GmbH
Kossmannstraße 19
D-66119 Saarbrücken
Telefon 06841-8579404
mjmuedrich@blachon.com
www.blumor.com

Verdiente Berufsschullehrer in Ruhestand verabschiedet

Im Rahmen der diesjährigen Lossprechungsfeier in der Handwerkskammer des Saarlandes wurden vier verdiente Berufsschullehrer in den Ruhestand verabschiedet: Oberstudienrat Reiner Leistenschneider, Oberstudienrat Diet-

rich Sieren (beide vom Berufsbildungszentrum Hochwald in Nunkirchen), Studiendirektor Herbert Appel vom Berufsbildungszentrum Saarlouis und Studiendirektor Kurt Scherer vom Berufsbildungszentrum Neunkirchen. ■



Bei der Verabschiedung: Oberstudienrat Dietrich Sieren, Landeslehrlingswart Peter Dincher, Oberstudienrat Reiner Leistenschneider, Verbandsvorsitzender Karl-Friedrich Hodapp, Studiendirektor Herbert Appel, Verbandsgeschäftsführer Michael Peter und Studiendirektor Kurt Scherer (von links).

MARKTPLATZ

Kleinanzeigen von und für Wohnhandwerker

STELLENGESUCHE

Lehrstelle gesucht. Ab sofort, zur Fortsetzung der Lehre im ersten Lehrjahr. 24 Jahre, Abitur, ehemals Architekturstudent, Erfahrungen in verschiedenen Handwerksbetrieben, Ausbildung im September 2015 begonnen, nun

Wechsel des Ausbildungsbetriebs. Bisherige Lehrgänge Grund 1 und 2, bisherige schulische Leistungen sehr gut. Interessierte Betriebe wenden sich bitte an: Thomas Kleimaier, Stengelstraße 28, 66117 Saarbrücken, Telefon 0174-3063608, E-Mail t.kleimaier@web.de.

Ihre Kleinanzeige im Wohnhandwerker für nur 25 Euro

Der nächste Marktplatz von und für Wohnhandwerker erscheint am 15.02.2016. Anzeigenschluss ist am **Montag, 01.02.2016**. Wir bitten um Verständnis, dass Anzeigen, die danach eintreffen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Schicken Sie uns Ihren Anzeigentext per E-Mail, Fax oder Post und überweisen Sie gleichzeitig den fälligen Rechnungsbetrag mit dem Vermerk „Kleinanzeige Wohnhandwerker“:
Schreinerservice Saar GmbH,
IBAN DE40591900000103312000,
BIC SABADE55XXX, Bank 1 Saar.

Eine Kleinanzeige mit maximal 200 Zeichen inklusive Satzzeichen und Zwischenräumen entspricht 5 Zeilen und kostet **25 Euro**. Weitere 40 Zeichen (1 Zeile) kosten je 5 Euro. Alle Preise inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer.

Wohnhandwerker
Schreinerservice Saar GmbH
Von der Heydt, Anlage 45-49
66115 Saarbrücken
E-Mail info@wohnhandwerker.de
Telefon 0681-991810
Fax 0681-9918131

DER VERLAG ÜBERNIMMT FÜR DEN INHALT VON ANZEIGEN KEINE HAFTUNG

- Absaugen
- Filtern
- Brikettieren
- Heizen
- Lackieren

SPÄNEX

Alles aus einer Hand!

SPAENEX.de

Schreinerei

Lorscheider GmbH

Aus eigener Produktion:

- Insektenschutzsysteme
- Klapppläden (Holz/Alu)
- Schiebeläden

Sonderkonditionen für Wiederverkäufer

Mehr Infos auf: www.lorscheider-holz.de Tel.: (0 68 31) 5 40 62
Carl-Benz-Str. 2 · 66773 Schwalbach-Hülzweiler

PARTNER

Diese Zulieferfirmen sind Mitglied im Förderkreis des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.



	<p>Otto Adam GmbH Sargfabrik Michelbacher Straße 2 D-55471 Wüschheim Telefon 06761-4204 E-Mail adam-sarg@t-online.de</p>		<p>Erich Alsfasser GmbH Das Holz-Zentrum Hungerthalstraße D-66606 St. Wendel Telefon 06851-9306200 www.alsfasser.de</p>		<p>Andres & Massmann GmbH & Co. KG, Sargideen Zur oberen Heide D-56865 Blankenrath Telefon 06545-93640 www.andres-massmann.de</p>
	<p>Becher GmbH & Co. KG Holzgroßhandlung Blieskasteler Straße 56 D-66440 Blieskastel Telefon 06842-92300 www.becher.de</p>		<p>Egger GmbH & Co. KG Holzwerkstoffe Brilon Im Kissen 19 D-59929 Brilon Telefon 0800-3443745 www.egger.com</p>		<p>H. Epper GmbH Maschinen & Werkzeuge Südring 37 D-54634 Bitburg Telefon 06561-95160 www.epper-maschinen.de</p>
	<p>Felder KG Maschinen & Werkzeuge KR-Felder-Straße 1 A-6060 Hall in Tirol Telefon 0043-5223-58500 www.felder-gruppe.de</p>		<p>Harig & Jochum Versicherungsmaklerbüro Ernst-Abbé-Straße 1 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-9475470 E-Mail info@harig-makler.de</p>		<p>Hees + Peters GmbH Tradition aus Trier Metternichstraße 4 D-54292 Trier Telefon 0651-2090710 www.heesundpeters.com</p>
	<p>Alfons Henkes GmbH Industriervertretungen Hauptstraße 19a D-66636 Tholey-Hasborn Telefon 06853-8081 www.henkes-parkett.de</p>		<p>Hesse GmbH & Co. KG Lacke und Beizen Warendorfer Straße 21 D-59075 Hamm Telefon 02381-963810 www.hesse-lignal.de</p>		<p>IKK Südwest Krankenversicherung Berliner Promenade 1 D-66111 Saarbrücken Telefon 0681-936960 www.ikk-suedwest.de</p>
	<p>Irsch & Partner Sarghandel Sandbergstraße 27 D-66740 Saarlouis Telefon 06831-61125 E-Mail kfrewer@t-online.de</p>		<p>Leyendecker HolzLand GmbH & Co. KG Luxemburger Straße 232 D-54294 Trier Telefon 0651-82620 www.leyendecker.de</p>		<p>Klaus Baubeschläge GmbH Partner des Handwerks Kossmannstraße 39-43 D-66119 Saarbrücken Telefon 0681-98620 www.klaus-sb.de</p>
	<p>OPO Oeschger GmbH Werkzeuge & Beschläge Albertstraße 16, D-78056 Villingen-Schwenningen Telefon 07720-85840 www.opo.de</p>		<p>Remmers Baustoff- technik GmbH Bernhard-Remmers-Str. 13 D-49624 Lönigen Telefon 05432-83184 www.remmers.de</p>		<p>Saarländischer Sargvertrieb Sarah Christmann e. K. Südstraße 18 D-66780 Rehlingen-Siersburg Telefon 06835-6059000 www.saarsarg.de</p>
	<p>Vereinigte Feuerbestattung Saar GmbH, Krematorium Hohenzollernstraße 10 D-66333 Völklingen Telefon 06898-150707 www.feuerbestattung-saar.de</p>		<p>Wotec GmbH Maschinen und Anlagen Industriegebiet Alsborg D-56475 Rennerod Telefon 02664-99380 www.wotec.com</p>		<p>Adolf Würth GmbH & Co. KG Niederlassung Saarbrücken Im Rotfeld 21 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-948650 www.wuerth.de</p>


GLÜCKWUNSCH

Lothar Stamer, Geschäftsführer der Stamer Musikanlagen GmbH in St. Wendel, wird am 15. Dezember 60. 80 Jahre wird am 27. Dezember Schreinermeister **Horst Dewes** aus Oberthal. Ebenfalls am 27. Dezember wird **Paul Sulfrian**, fachge-

prüfter Bestatter aus Alzey, 55 Jahre. **Kristin Klemm**, Schreinermeisterin und Firmeninhaberin aus St. Ingbert, wird am 31. Dezember 55 Jahre. Am 8. Januar wird **Siegbert Irsch**, Geschäftsführer der Fenstertechnik Irsch GmbH, ebenfalls 55

Jahre. Seinen 50. Geburtstag feiert Betriebsinhaber **Dirk Freis** aus Losheim am See am 14. Januar. Schreinermeister **Roland Hechler** aus Merchweiler wird am 23. Januar 50 Jahre. DHTI-Mitglied und Treppenbauer **Bernd Seim** aus Hessen fei-

ert am 25. Januar seinen 55. Geburtstag. **Lothar Henkes**, Geschäftsführer der Alfons Henkes GmbH in Hasborn, wird am 1. Februar 50 Jahre. Betriebsinhaberin **Gabriele Kamisek** aus Saarbrücken feiert am 15. Februar ihren 55. Geburtstag.



Macarons wie aus dem Bilderbuch zaubert der Saarbrücker Pâtisseriesmeister Quanah Schott. Er will mit seinen Kreationen die Saarländer zu einer kulinarischen Weltreise verführen.

Genusshandwerker verwöhnen Wohnhandwerker

Feines aus der Nachbarschaft, Leckereien aus der Region, erdacht und hergestellt von Menschen, die ihr (Genuss-)Handwerk verstehen – was kann es Schöneres geben. Der Wohnhandwerker gibt Tipps.

Nach der Arbeit noch was Süßes, Gehaltvolles oder einfach nur Leckeres: Welcher hart arbeitende Mensch kennt diesen Wunsch nicht. Manche Wünsche lassen sich ganz leicht erfüllen, denn das Gute liegt (oft) so nah. Soll heißen, Feines aus der Nachbarschaft gibt es in Hülle und Fülle. Manche Feinkost aus der Werkstatt saarländischer Genusshandwerker

aber harrt noch seiner Entdeckung durch die Wohnhandwerker. Zum Beispiel „Ferdinand's Saar-Gin“. Lange galt der Satz: Wacholder ist die Seele des Gins. Mit den „New Western Dry Gins“, die in den vergangenen Jahren auch Deutschland und das Saarland erreicht haben, ist dann die Einsicht gereift, dass daneben noch viel Platz ist für eine zweite oder gar

dritte Seele. Etwa für Saar-Riesling wie „Ferdinand's Saar-Gin“. Mittlerweile gibt es solche Regional-Gins vielerorts. Denn anders als guter Whisky oder Rum bietet sich Gin für Experimente mit örtlichen Zutaten besonders an – weil der neutrale Alkohol aus Getreide oder Melasse seinen eigentlichen Geschmack erst von den beigegebenen Gewürzen erhält, und weil Gin nicht erst jahrelang reifen muss. So kann der Saarländer Lavendel von brachliegenden Weinbergen, vor allem aber Riesling von der Saar beimischen.

Selektiv handgelesene Riesling-Trauben des Weinguts Zilliken aus Schiefersteillagen der großen Lage Saarburger Rausch machen den Gin zum einmaligen Erlebnis. Die Handwerkskunst des Master Distillers Andreas Vallendar und über 30 fein abgestimmte Botanicals aus den Weinbergen und eigenem Anbau garantieren ein hochwertiges Produkt aus der Saar-Region und stehen für höchsten Trinkgenuss. Im Herzen von Europa, im Dreiländereck zwischen Deutschland, Luxemburg und Frankreich, entsteht ein einzigartiges, handgemachtes Produkt zweier Traditionserzeuger, deren Vorfahren bereits die Stilrichtung und das Renommee dieses Anbaugebiets geprägt haben. Ziel

Selektiv handgelesene Riesling-Trauben des Weinguts Zilliken aus Schiefer-Steilagen der großen Lage Saarburger Rausch machen „Ferdinand’s Saar-Gin“ zum einmaligen Erlebnis.

war und ist ein Gin, der die eigene Region mit all ihren Highlights widerspiegelt und bei dem die Qualität im Vordergrund steht. Für die Weininfusion im Gin werden ausschließlich die hochwertigsten Spät- und Auslesen der großen Lage Saarburger Rausch verwendet. Hocharomatische Kräuter und Früchte des Saargebiets aus eigenem Anbau und der Region runden das Geschmacksbild ab. „Ferdinand’s Saar-Dry-Gin“ vereint das Beste einer wunderschönen Region. Besonders interessant für den genussfreudigen oder auch schenkungswilligen Wohnhandwerker dürfte in diesem Zusammenhang

„Ferdinand’s Werkzeugkiste – Gin & Tonic“ sein. Mit ihr lässt sich der perfekte Gin & Tonic mixen. Weniger hochprozentig aber ebenso hochwertig sind die Leckereien, die es in der „Quanah Schott Pâtisserie“ in Saarbrücken zu bestaunen und probieren gibt. Die Geschichte geht so: Was tun nach dem Abitur am Deutsch-Französischen Gymnasium? Quanah Schott entschied schließlich, in Paris den Beruf des Patissier zu erlernen. Als er bei Pierre Hermé, dem weltberühmten Visionär der Konditorkunst, eine Lehrstelle bekam, ahnte er nicht, dass er elf Jahre dort bleiben würde. Er durchlief viele Stationen bis hin zu der einer der „Chefs“, bevor er nun zurückkehrte, um sein eigenes Geschäft zu eröffnen. Durch eine große Glaswand kann man ihm dort bei seiner schöpferischen Tätigkeit zuschauen. Er will die Saarbrücker zu einer kulinarischen Weltreise verführen, ihnen tropische, ja paradiesische Kreationen nahebringen. Tatsächlich schmeckt das Macaron (köstlicher Mandelteig) mit Maracuja intensiv nach frischer Frucht, kombiniert mit feiner Schokolade. Noch besser mundet das mit Caramelle, tags darauf soll es eins mit Tahiti-Vanille



geben. Weil es gut läuft, folgt jede Woche etwas Neues. Außerdem locken in der Theke verschiedene Kuchen: Zitronenkuchen (altes bretonisches Rezept), Cheesecake (zwischen deutschem Käsekuchen und amerikanischem Cake), Schokoladenteilchen mit verschiedensten Texturen und so weiter... Purer Luxus für echte Genießer!

Diesen findet man auch außerhalb der saarländischen Landeshauptstadt. Zum Beispiel versteckt im beschaulichen Eppelborn, im Herzen des wohl lebenswertesten und genussfreudigsten Bundeslandes – in der Konditorei

Café Resch. Die Konditorei Resch ist eine klassische Coniserie mit familiären Werten. Bereits in der dritten Generation seit über 50 Jahren und mit einer Geschichte, die bis in das Jahr 1897 reicht, ist es ihr stetiges Anliegen, Tradition mit innovativer Konditorei von heute und morgen zu verbinden.

Bei einem Besuch sollte man viel Muse und Appetit mitbringen. Allein schon um die 128 (!) Sorten Pralinen und Trüffel in Augenschein zu nehmen, die 17mal goldprämiiert sind. Natürlich auch die über 100 Sorten Torten und Kuchen, die schier unendlich große Auswahl an Teegebäck, Petit-Fours und Tafel-Schokolade – von Amaretto über Chili und Rosenblüten bis hin zur klassischen Zartbitter. Nicht zu vergessen das herzhafte Käsegebäck und Käse-Fours, die einen aus der blank geputzten Theke heraus anlachen. High-

light aber dürften die Pralinen und Trüffel sein, weshalb allein schon die Fahrt nach Eppelborn eine lohnende ist. Und wer einmal angefangen hat, die herrlichen Herz- und Trüffel-Pralinen in ihren exotischsten Variationen zu kosten, der erlebt ein Geschmacksfeuerwerk der besonderen Art – unvergesslich und einfach köstlich.

Übrigens: Keine schlechte Info für Inhaber von Wohnhandwerker-Betrieben ist auch ein besonderer Service der Konditorei Café Resch, die für Groß- und Firmenkunden und zu besonderen Anlässen wie Hochzeit oder ▶

Holz. Die Schönheit der Natur

▶ **Öffnungszeiten EXPO HOLZ:**
Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr



Was wir hier sehen, ist nur eine kleine Auswahl der 128 verschiedenen Sorten Pralinen und Trüffel der Eppelborner Konditorei Café Resch.

INFO Spezialitäten

Wine Factory:

Bleichstraße 3a, 66111 Saarbrücken, www.winegrooves.de/spirituosen/ferdinands, www.saar-gin.de
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 11 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr

Quanah Schott Pâtisserie:

Mainzer Straße 86/88, 66121 Saarbrücken, Telefon 0681-93583954
 Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 11 bis 18.30 Uhr, Samstag 8 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr

Konditorei Café Resch:

Am Markt 12, 66571 Eppelborn, Telefon 06881-7236, E-Mail info@cafe-resch.de, www.cafe-resch.de
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 8 - 19 Uhr, Sonn- und Feiertage 11 - 19 Uhr

Taufe die Pralinen auch mit personalisiertem Lebensmitteldruck anbietet – ein persönliches, individuelles und

gleichzeitig exklusives Präsent, das sicher Eindruck hinterlassen wird. Er-dacht und geliefert von einem der vie-

len saarländischen Luxus-Spezialisten, von denen wir hier nur drei kurz vor-gestellt haben. Fortsetzung folgt... ■

PERSONEN

Appel, Herbert	26
Bies, Josef	16
Bruckbauer, Knut	24
Dahlem, Rudolf	16
Dewes, Horst	27
Dincher, Peter	22, 23, 26
Engehausen, Roland	3
Franz, Karl-Josef	16
Freis, Dirk	27
Friessner, Nora	20, 21
Görgen, Wilhelm	16
Hechler, Roland	27
Henkes, Lothar	27
Hermé, Pierre	28

Heumüller, Rainer	27
Heydt, Paul	16
Hodapp, Karl-Friedrich	13, 26
Hoffmann-Bethscheider, Cornelia	10
Irsch, Siegfert	27
Johann, Manfred	1, 20
Kamisek, Gabriele	27
Kirsch, Christian	21
Klein-Zirbes, Arnd	16
Klemm, Kristin	27
Leistenschneider, Reiner	26
Loth, Jörg	3
Mayer, Hugo	8
Mayer, Stephan	6, 7
Niemann, Jörg	17
Ohlert, Peter Maria	8, 9

Paukner, Martin	3
Peter, Michael	26
Pletsch, Stefan	17
Primm, Patrick	23
Scheffold, Ulrich	25
Scherer, Kurt	26
Schott, Quanah	28, 29
Selm, Bernd	27
Sieren, Dietrich	26
Stamer, Lothar	27
Sulfrian, Paul	27
Toscani, Stefan	13
Tibo, Britta	20
Uthoff, Carsten	10, 11
Vallendar, Andreas	28
Wegner, Bernd	16

Hesse Lignal, Hamm	27
Hinterseer, Brehna	26
Hodapp, Saarbrücken	13
IKK Südwest, Saarbrücken	2, 3, 27
imm cologne, Köln	25
Irsch & Partner, Saarlouis	27
Irsch, Rehlingen-Siersburg	27
i-tec, Ottobrunn	17
Johann, Tholey	1, 20, 21
Kamisek, Saarbrücken	27
Klaus, Saarbrücken	23, 27
Klemm, St. Ingbert	27
Läglér, Güglingen	26
Leyendecker, Trier	27, 31
Lorscheider, Schwalbach	26
Margaritelli, Ulm	25
Mayer, Heusweiler	1, 5, 6, 7
NEOPUR, Bad König	26
Ohlert, Kirkel	1, 5, 8, 9
OPO, Villingen-Schwenningen	27
pik, Stuttgart	18
Remmers, Löningen	27
Resch, Eppelborn	29, 30
Saarländischer Sargvertrieb	27
Schott, Saarbrücken	29, 30
Schuko, Kirchberg	13
SPÄNEX, Uslar	26
Sparkassenverband Saar	10, 32
Stamer, St. Wendel	27
Toll Collect, Berlin	15
Vereinigte Feuerbestattung Saar	27
Wine Factory, Saarbrücken	28, 30
WOTEC, Rennerod	17, 27
Würth, Saarbrücken	27
Zilliken, Saarbürg	28

UNTERNEHMEN

Adam, Wüschheim	27
Alsfasser, St. Wendel	15, 19, 27
Andres & Massmann, Blankenrath	27
Bank 1 Saar, Saarbrücken	24
Becher, Blieskastel	27
Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh	11
Blumor, Saarbrücken	26
Creditreform, Saarbrücken	10, 11
CWS Boco, Dreieich	11
Dahlem, Kleinblittersdorf	16
DOMOTEX, Hannover	25
EGGER, Bilon	3, 27
Epper, Bitburg	27, 32
Felder, Hall in Tirol (Österreich)	27
Freis, Losheim am See	27
FreudenSchrei, Saarbrücken	20, 21
Gabriel, Riegelsberg	24
Globus, St. Wendel	21
Harig & Jochum, Saarbrücken	27
Hees + Peters, Trier	27
Heigel, Ludwigshafen	26
Heimtextil, Frankfurt am Main	25
Henkes, Tholey	27

Hesse Lignal, Hamm	27
Hinterseer, Brehna	26
Hodapp, Saarbrücken	13
IKK Südwest, Saarbrücken	2, 3, 27
imm cologne, Köln	25
Irsch & Partner, Saarlouis	27
Irsch, Rehlingen-Siersburg	27
i-tec, Ottobrunn	17
Johann, Tholey	1, 20, 21
Kamisek, Saarbrücken	27
Klaus, Saarbrücken	23, 27
Klemm, St. Ingbert	27
Läglér, Güglingen	26
Leyendecker, Trier	27, 31
Lorscheider, Schwalbach	26
Margaritelli, Ulm	25
Mayer, Heusweiler	1, 5, 6, 7
NEOPUR, Bad König	26
Ohlert, Kirkel	1, 5, 8, 9
OPO, Villingen-Schwenningen	27
pik, Stuttgart	18
Remmers, Löningen	27
Resch, Eppelborn	29, 30
Saarländischer Sargvertrieb	27
Schott, Saarbrücken	29, 30
Schuko, Kirchberg	13
SPÄNEX, Uslar	26
Sparkassenverband Saar	10, 32
Stamer, St. Wendel	27
Toll Collect, Berlin	15
Vereinigte Feuerbestattung Saar	27
Wine Factory, Saarbrücken	28, 30
WOTEC, Rennerod	17, 27
Würth, Saarbrücken	27
Zilliken, Saarbürg	28

Die nächste Ausgabe
erscheint am 15.02.2016

Wohnhandwerker
www.wohnhandwerker.de
 Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131, E-Mail info@wohnhandwerker.de

Verlag: Schreinerservice Saar GmbH,
 Von der Heydt, Anlage 45-49, 66115 Saarbrücken

Geschäftsführung: Michael Peter (V.i.S.d.P.)

Herausgeber: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V.

Redaktion und Projektmanagement:
 inplan-media GmbH, www.inplan-media.de

E-Mail der Redaktion: wohnhandwerker@inplan-media.de

E-Mail für Anzeigendaten: anzeigen@inplan-media.de

Abonnement und Einzelverkauf: Der Wohnhandwerker kostet im Jahres-abonnement mit 6 Ausgaben im Inland frei Haus 18 Euro inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Auslandsabonnements auf Anfrage. Der Wohnhandwerker erscheint sechsmal pro Jahr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,50 Euro.

HOLZ.

Von Profis für Profis.



PLATTENWERKSTOFFE

- Über 1500 HWS-Platten an Lager
- Spanplatten · OSB · Sperrholz
- Siebdruckplatten · MDF
- Kompaktplatten · Designplatten
- Akustikplatten



BAUELEMENTE

- Über 600 Innentüren ausgestellt
- Schallschutztüren · Designtüren
- Brandschutztüren · Schiebetüren
- Einbruchschutztüren



BODENVIELFALT

- Über 800 Fußböden ausgestellt
- Fertigparkett · Laminat · Vinylboden
- Massivholzdielen · Designboden



TERRASSENDIELEN & GARTENGESTALTUNGSELEMENTE

- Mehr als 20 verschiedene Terrassendielen (Bangkirai, Ipé, WPC)
- Sichtschutzelemente und Zäune
- Spielgeräte
- Carports & Gartenhäuser



HOLZBAU & FASSADE

- BSH · KVH · Profilbretter
- Rahmen- und Glattkantbretter
- Dachlatten · Dämmstoffe
- Fassadenplatten



HOLZZUSCHNITT

- Zuschnitt aller Holzwerkstoffe auf Maß · Kantenumleimung
- Verpressung Verbundelemente



SERVICE

- erstklassige telefonische Erreichbarkeit
- Bestellschluss 17.44 Uhr
- > Lieferung am Folgetag
- neues vollautomatisches Lager
- Express-Abholservice
- Lieferavisierung per SMS, Fax oder E-Mail
- Onlineshop: Bestellung 24/7

LEYENDECKER
Ihr HolzLand

EPPER

MASCHINEN UND WERKZEUGE
FÜR INDUSTRIE & HANDWERK

www.maschinenstore24.de

KÜNDIG

Lackschleifmaschine Brilliant-1 1100-Cd-L

KÜNDIG Brilliant Breitband-Schleifmaschinen basieren auf den neuesten Erkenntnissen unserer Schleiftechnik-Spezialisten. Neben allen Qualitätsmerkmalen unserer bewährten Premium Reihe verfügen KÜNDIG Brilliant Breitband-Schleifmaschinen deshalb zusätzlich über mindestens ein schwenkbares Schleifaggregat (Diagonal-Schleifaggregat).



Kantenschleifmaschine Uniq-S

Industrielle und individuelle Fertigung sind keine Gegensätze. Die Kündig Uniq-S beweist es. Genauso vielseitig wie das Standardmodell der Kündig Uniq meistert sie dank des integrierten Transportbandvorschubes auch das rationelle Durchlauf-Schleifen kleinerer und größerer Serien.



Epper GmbH Tel.: +49 (0) 65 61 / 95 16-0
54634 Bitburg Fax: +49 (0) 65 61 / 1 24 25

BITBURG

www.epper-maschinen.de info@epper-maschinen.de



**Wichtiges sollte man nicht aufschieben.
Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.**

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen wollen oder nur ab und zu: Die Sparkasse zeigt staatliche Fördermöglichkeiten auf und bietet gemeinsam mit ihren Verbundpartnern SaarLB, LBS und SAARLAND Versicherungen die passende Lösung. Von Riestern und Sparanlagen über Fonds und Wertpapiere bis hin zu Immobilien. Mehr Infos in Ihrer Sparkasse vor Ort oder auf www.altersvorsorge-saarland.de



 Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen